

Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Voten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 8 Rm. einchl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illust. Beilage 0,40 zł

Anzeigen: im Anzeigenteil die achtegepaßte Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergepaßte Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100%. Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlicher Manuskripte. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigenabteilung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6275, 6105. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 212822 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań), in Deutschland: Breslau Nr. 6184. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher: 3105, 6275 — Telegrammannschrift: Tageblatt, Poznań.

Handarbeitsgeschäft
„MASCOTTE“
Poznań, Ratajczaka 15
unter dem Kino Apollo.
Eigenes Zehnen- und
Stücker-Atelier. Das
größte Garn- u. Muster-
lager. Billigste Preise.
Fachmännische Bedie-
nung. Telefon 18-22.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ „Die Welt der Frau“ Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“
70. Jahrgang Sonnabend, 3. Januar 1931 Nr. 2

Beim päpstlichen Nuntius. Der Orden „Polonia Restituta“ überreicht.

Am Silvestertage begab sich der Direktor des diplomatischen Protokolls im Auftrage des Staatspräsidenten in die päpstliche Nuntiatur und wurde von Mgr. Marmaggi empfangen.

Direktor Komer trug Neujahrswünsche im Namen des Staatspräsidenten vor und überreichte dem Nuntius die Insignien des großen Bandes des Ordens „Polonia Restituta“.

Der Nuntius Mgr. Marmaggi sprach in herzlichen Worten von der Freundschaft und Liebe, die der Heilige Vater der polnischen Völkern entgegenbringt, und dem herzlichen Verhältnis, das der Heilige Vater mit dem Marschall Piłsudski in der Zeit verbunden habe, als der Heilige Vater noch Nuntius in Warschau war. Mgr. Marmaggi hat den Direktor Komer, dem Herrn Staatspräsidenten Dank zu sagen dafür, daß ihn eine so hohe und ehrenvolle Auszeichnung getroffen habe, die um so ehrenvoller für ihn sei, als sie durch ihren Namen mit der Wiegeburt des unabhängigen Polens verbunden sei.

Der päpstliche Segen.

Das Kabinett des Kriegsministeriums gibt bekannt: „Der polnische Botschafter beim Vatikan teilt mit, daß ihn der hl. Vater Pius XI. auf der Neujahrsvorlesung gebeten habe, dem Marschall Piłsudski seinen Segen und Glückwünsche übermitteln zu wollen.“

Vertagte Silvesterverhandlungen. Das „Posener Tageblatt“ vor Gericht

Drei Verhandlungen waren am Silvestertage gegen den verantwortlichen Redakteur des „Tageblatt“, Alexander Jurisch, angehängt. Zwei davon betrafen neue Prozeßstoffe. Es handelte sich um einen Artikel, in dem der Larnowitzer Starost Boseniski kritisiert wurde, und die Notiz „Beschlagnahme“, in der wir von einer Beschlagnahme des „Kurjer Poznański“ Mitteilung gemacht hatten. Zur gerichtlichen Behandlung dieser Anklagen kam es jedoch nicht, da vom Verteidiger, Rechtsanwalt Grzegorzewski, der Richter Dlugocki wegen Befangenheit abgelehnt worden war und die Entscheidung des Landgerichts über diesen Antrag noch nicht vorlag. Die dritte Verhandlung, die sich auf den im Jahre 1929 erschienenen Artikel „Minderheitenführer vor den Wählerbündnisvertretern“ bezog, wurde ebenfalls vertagt, aber aus dem Grunde, weil der Richter Dlugocki selbst anheimgestellt hatte, auch auf diese Strafsache den Ausschließungsantrag auszudehnen.

Joffres Befinden.

Paris, 2. Januar. (R.) Am Mittwoch wurde folgender Bericht über den Gesundheitszustand Marschall Joffres ausgegeben. Der Kranke hat das Bewußtsein nicht wiedererlangt und ruht, ohne zu leiden. Seit gestern ist keine Besserung in seinem Befinden eingetreten.

Erfolgreicher Kampf gegen indische Auführer.

Kangun, 2. Januar. (R.) Der Stützpunkt der Aufständischen, ein Palast auf dem Gipfel eines bewaldeten Hügel, wurde von den Burmesischen Schiffen erobert und zerstört. 17 Aufständische, von denen die meisten eine führende Rolle spielten, wurden im Kampf getötet.

Heute:

Politik:
Leitartikel: Vor dem Sondergericht von Dr. Z.
Venizelos und der Friede.
Eine Kreugeranleihe für Polen.
300 000 Bergarbeiter gekündigt.
Ist Hitler regierungsfähig?
Neujahrberichte.
Gegen d. Wirtschaftspessimismus.

Wirtschaft:
Das poln. Wirtschaftsjahr 1930
von Dr. Seifert.
Konjunkturberichte.

Kulturspiegel:
Zwei Danziger Maler.
Forschung und Fortschritt.
Tragödie eines Musikers.

Jahresanfang in Warschau. Beim Staatspräsidenten.

Nach altem Brauch nahm der Staatspräsident gestern im Schloß, die üblichen Neujahrswünsche entgegen.

Um 10,40 Uhr wurden dem Präsidenten Glückwünsche seitens der Zivilkanzlei, des Militärkabinetts und des diplomatischen Korps dargebracht. Zugleich zog eine Ehrenwache auf, um den eintreffenden Würdenträgern, wie dem Kardinal Rakowski, dem päpstlichen Nuntius Marmaggi sowie den Botschaftern und militärischen Würdenträgern die militärischen Ehren zu erweisen.

Um 10,40 Uhr nahm der Präsident die Wünsche der Regierung mit dem Premier Sławek an der Spitze entgegen.

Um 10,55 Uhr hörte er im Beisein der Regierung, des Chefs der Kanzlei und des Militärkabinetts sowie des diplomatischen Protokolls die Glückwünsche des Kardinals Rakowski, dann des Präsidenten der Obersten Kontrollkammer des Staates und des Präsidenten des Obersten Gerichts entgegen.

Um 11,30 Uhr versammelte sich im Rittersaal das diplomatische Korps. Der Präsident begab sich vom Rittersaal in Begleitung des Ministerpräsidenten Sławek und des Außenministers Jaleski sowie dem übrigen Gefolge in den Rittersaal, wo der päpstliche Nuntius Mgr. Marmaggi eine Rede hielt. Auf diese Rede antwortete der Staatspräsident mit einer freudig gehaltenen Ansprache. Nach beendigten Reden bewillkommnete der Präsident den päpstlichen Nuntius und darauf sämtliche Chefs der Missionen. Die Chefs der Missionen stellten dann dem Staatsoberhaupt diejenigen Mitglieder der Botschaften und Gesandtschaften vor, die noch nicht Gelegenheit hatten, dem Staatspräsidenten vorgestellt zu werden.

Nach beendigtem Cerale ging der Präsident in den Thronsaal und von dort in andere Säle, um weitere Glückwünsche entgegenzunehmen. Im Thronsaal war die Geistlichkeit versammelt, im Königl. Kabinett die Gerichtsbarkeit mit dem Präsidenten des Obersten Gerichts, Supinski, in der Königl. Garderobe die Unterstaatssekretäre mit dem Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichts, Bróblewski, im Schlafkabinett die Hochschulen mit den Rektoren und dem Senat, im Audienzsaal die Vertreter des Heeres. Der Präsident begab sich dann mit dem Gefolge in den Canaletto-Saal, wo er die Glückwünsche der Abgeordneten und Senatoren, dann im Saale des Königs Batory die Wünsche der Staatsbeamten und im Sitzungssaale die Wünsche von Vertretern der Gesellschaft entgegennahm.

Glückwünsche an Marschall Piłsudski

Warschau, 1. Januar. (Pat.) Wie wir erfahren, haben General Konarzewski, der Leiter des Kriegsministeriums, und der Generalinspekteur General Sosnowski an den Marschall Piłsudski folgende Neujahrswünsche gerichtet: „Das polnische Heer entbietet an der Schwelle des neuen Jahres seinem geliebten Führer, mit dem es mit Herz und Sinn verbunden ist, die herzlichsten Glückwünsche.“

Eine Kreuger-Anleihe für Polen.

(Telegramm unserer Berliner Redaktion.)
Berlin, 2. Januar.

Gestern hat hier die Veröffentlichung der genauen Bedingungen des neuen Vertrages Jvar Kreugers mit der polnischen Regierung Interesse erweckt. Die Industrie- und Handelszeitung berechnet, daß der Zinssatz, ziese man die garantierten Verdienste in Betracht, die dem Kreuger-Konzern aus der Preiserhöhung zugebilligt wurden, nahezu 10 Prozent betrage, bei einem Emissionsturs von 93. Bemerkenswert ist auch, daß die Anleihe vor allem für den Zinsendienst früherer Anleihen, zum Ausbau des Gwin-

300 000 Bergarbeiter gekündigt.

(Telegramm unserer Berliner Redaktion.)
Berlin, 2. Januar.

Der Lohnkampf an der Ruhr hat sich weiterhin verschärft. Das Scheitern der Lohnverhandlungen und die Kündigung von 300 000 Bergarbeitern zum 15. Januar hat im Ruhrgebiet eine ernste Lage geschaffen. Es ist nicht anzunehmen, daß auch nur ein geringer Teil der Bergarbeiter dem Anerbieten des Zechenverbandes Folge leisten wird. Die Bergarbeiter sind anscheinend entschlossen, abzuwarten, ob die Grubenbesitzer am 15. Januar, wenn bis dahin nicht doch noch eine Einigung glückt, eine Aussperrung vornehmen werden. Die Verbände und Funktionärversammlungen wandten sich aber ebenso entschieden gegen die politischen Streikparolen der Kommunisten. In den bisherigen Verhandlungen war keine Einigung sichtbar, die Grubenbesitzer bringen einen Lohnabbau von 12 Prozent in Vorschlag, während die Gewerkschaften erklärten, daß eine solche Lohnherabsetzung durch die Lage der Kohlenindustrie nicht gerechtfertigt sei, und sich nur zu 4 Prozent verstehen wollten. Die Arbeitgeber wollen einen Lohnabbau von 8 Prozent durchsetzen, und sie berufen sich dabei auf eine Zusage der Regierung. Bekanntlich wurde auch im Metallarbeiterkonflikt der Schiedspruch für verbindlich erklärt, der mit einem Lohnabbau von 8 Prozent endige. Die Lage wird dadurch erschwert, daß an diesem Lohnkampf auch die Eisenindustrie beteiligt ist. Der Eisenindustrie ist mehrfach bedeutet worden, daß die hohen Eisenpreise herabgesetzt werden müßten. Die Eisenindustriellen

Lohnkampf an der Ruhr.

Berufen sich darauf, daß die Eisenpreise von den Kohlenpreisen abhängen.

Teilstreit im Ruhrbergbau.

Essen, 2. Januar. (R.) Auf einer großen Anzahl von Zechen im Ruhrgebiet kam es heute früh unter dem Druck von Arbeitslosen, die die Zechen-tore besetzt hatten, zu wildem Streit. Während auf einzelnen Zechen nur ein Teil der Belegschaft nicht eingefahren ist, ruht auf anderen Zechen des Bezirkes die Arbeit vollständig. Soweit sich bis jetzt feststellen lassen konnte, werden von diesem Streit etwa zwanzig Zechen des Ruhrbergbaues betroffen.

Nicaragua.

New York, 2. Januar. (R.) Im Norden der mittelamerikanischen Republik Nicaragua wurden in einem Gefecht zwischen Marinejägern der Vereinigten Staaten und Aufständischen 8 Marinejägern getötet. Die Soldaten hatten Telefonleitungen ausgebeißert und waren bei dieser Arbeit von den Aufständischen überfallen worden. Nach einem zweitägigen Kampfe wurden die Aufständischen zurückgeschlagen und ließen elf tote und zahlreiche Schwerverletzte auf dem Kampfplatz. In den Vereinigten Staaten will man in diesem Zusammenstoß den Beweis dafür sehen, daß der Aufständischenführer General Sandino wieder seine Tätigkeit in Nicaragua aufgenommen hat. General Sandino hatte in den letzten Jahren die Armee der Liberalen in Nicaragua befehligt und kämpfte an der Nordgrenze des Landes auch mehrfach gegen Truppen der Vereinigten Staaten. Eine Zeit lang hatte Sandino im Norden Nicaraguas sogar einen eigenen Freistaat errichtet, der sich jedoch auf die Dauer nicht halten konnte.

Bor dem Sondergericht.

Die „Dora“ entdeckt eine Verschwörung. — Käfig und Ketten. — Der Brief an den Duce. — Schwarzhemden als Richter.

(Von unserem ständigen Korrespondenten.)
Dr. Z. Rom, Ende Dezember.

Rote Eintrittskarte: ausländische Presse. Andernfalls stößt man gegen Karabiner und Bajonette. Ist aber nicht so schlimm. Der wunderliche Quaderhaufen des Justizpalastes, den manche grandios finden und das Volk weniger höflich den „Palazzaccio“ heißt, liegt friedlich im ewigen Blau, das auch heute so lächeln muß und so gleichgültig ist wie die Sterne, die wir besingen. Was schert den Himmel unsere Menschlichkeit?

Ich darf mich durch Carabinieri und Milizsoldaten hindurchzwängen, nach Prüfung und Protokollierung der Karte am langen Tisch gegenüber dem Käfig Platz nehmen. So sitze ich neben dem Staatsanwalt und vor den feierlichen Herren, die Verschwörer zu verteidigen haben. Ein guter Platz. Es sind noch 10 Minuten bis zum Beginn, der auf 3 Uhr angelegt ist, und der ausländischen Pressevertreter sind schon mehr als der einheimischen. Heute soll es Journalisten an den Kragen gehen.

Sie haben doch kürzlich von der „Dora“ gelesen? Wir wußten vorher auch nichts davon. Also, das ist eine Organizzazione Vigilanza Reati Antinazionali, der Überwachungsausschuß für antinationale Vergehen, manche behaupten: antisozialistische müßte es heißen. Nach der Doktrin ist der Faschismus allerdings die Nation. Folglich kein Unterschied.

Die „Dora“ hat eine im Lande verzweigte Verschwörung gegen das Regime aufgedeckt, die Gruppen Rom und Verona hatten die Aufgabe, durch Verbreitung von Flugblättern und Aufrufen die bewaffnete Erhebung in die Wege zu leiten. Alleanza Nazionale nennt sich die Bande, Nationalverband, und die Rädelsführer werden wir gleich sehen. Sie müssen sich darüber klar sein, daß Freund Hein jetzt den menagerieartigen, durch doppelte Gittertüren gesicherten Wagen kutschiert, der sie vor das Tribunale Speciale, das Sondergericht zum Schutze des Staates, bringt. Gesetze zum Schutze einer Staatsform lassen nicht mit sich spaßen.

Nichts Neues in Italien, aber immer wieder auffallend und bedrückend: der Käfig. Ein mächtiges Gitterwerk, die Stäbe als Hellebarden stilisiert. Darin müssen die Angeklagten Platz nehmen, ganz gleich, ob es sich um gemeingefährliche Rowdies oder ausgezehrt Buchhalter handelt, die man umblasen könnte. Denn es ist nicht bloß wegen des Ausbruches, sondern auch wegen des hitzigen Publikums. Der Angeklagte darf keinen anderen Schaden leiden als den, den ihm die Justiz antut, kraft des Gesetzes.

Nicht lange, klirrt es. Kettenklirren. Fünf Mann sind an eine Kette geschmiebelt und trotten im Gänsemarsch an mir vorbei, von sechs Carabinieri in den Käfig geleitet, wo ihnen die Handschellen abgenommen werden. Dann pflanzt sich je ein Carabinieri vor je einem Angeklagten auf, ein Offizier verliest die Namen, stimmt alles, es kann angehen. Inzwischen hat sich auch Publikum eingestellt, das den Raum an der Tür füllt. Die Tribünen sind durch Anschläge besonderen Kategorien vorbehalten. Zwei Kronleuchter brennen inmitten steinerne, kalter Pracht. Im Gefängnis, denkt man, muß es jetzt schrecklich kalt sein. Aber auch der Justizpalast ist

ger Hafens benutzt und nur zu einem Viertel der Industrie nutzbar gemacht werden soll. Dank der für die Anleihegeber sehr günstigen Bedingungen hält man doch die neue Anleihe für einen Erfolg der polnischen Regierung in Anbetracht der schwierigen Lage auf den Geldmärkten und des mangelhaften Vertrauens, das die Weltfinanz dem gesamten Osten entgegenbringt. Man hält es daher nicht für ausgeschlossen, daß politische Momente bei der Anleihe mitgespielt haben, und daß Kreuger die Anleiheobligationen in Frankreich unterzubringen hofft.

berufen sich darauf, daß die Eisenpreise von den Kohlenpreisen abhängen.

berufen sich darauf, daß die Eisenpreise von den Kohlenpreisen abhängen.

berufen sich darauf, daß die Eisenpreise von den Kohlenpreisen abhängen.

nicht geheizt. Auch die Schulen nicht. Man darf keine nordischen Vergleichsmassregeln anlegen.

Lastendes Schweigen. Nur zwei Anwälte sind aufgeregter. Die Männer im Käfig — lächeln. Weiß Gott warum. Denken sie an Weihnachten? Ringsum sieht es nicht nach Mitteldein und Erlösung aus.

Ah, sieh da, eine Frau. Gibt es denn so etwas noch? Sie ist klein, rot und unscheinbar. Sie nimmt neben dem Käfig Platz, einer von denen da drinnen ist ihr Mann.

Natürlich, ja, das ist ja auch eine Angeklagte. Und es kommt noch eine Frau in diese Versammlung von Männern, eine gebürtige Amerikanerin, die Gattin des Dichters de Vos. Sieben Söhne hat sie ihrer neuen Heimat geschenkt, einer ist gefallen, das heißt, er hat ein Flugblatt gegen den Faschismus verfaßt und sollte daher eigentlich unter den Angeklagten sein.

Glöckenzeichen. 3 Uhr. Tür auf, schmetternde Ankündigung: der hohe Gerichtshof. Seine Erzellenz, der Herr Präsident, Generalleutnant. Sechs faschistische Uniformen, alte, kahle oder weißhaarige Soldaten zum Teil. Hohe Orden. Ein martialischer Halbkreis. Schneidende Ausrufe. Der Herr Staatsanwalt in Schwarz, gelassen und sicher.

Anklageschrift und Vernehmungsprotokolle werden deutlich verlesen. Nichts fehlt. Wer die Schreibmaschine hergeliehen hat, wieviele Flugblätter verteilt wurden, die aufgefundene Tube Tinte, soundsoviel adressierte Kuverts, 36 unbeschriftete — lückenloser Aufbau durch corpi delicti. Jeder von den Angeklagten hat ein bißchen dazu beigetragen, Beihilfe geleistet, jede Haussuchung hat eine Kleinigkeit zutage gefördert.

Einer nach dem andern muß jetzt aus dem Käfig heraus, vor Seine Erzellenz hintrreten und sich verantworten. Zammervolle Gestalten. Gewiß, gefoltert sehen sie nicht aus, aber beileibe auch nicht wie Verschwörer. Journalisten letzter Ordnung, Provinzialmeisterchen mit verschwommenen Ideen, die sie einmal in „Politik“ umzusetzen glaubten. Beide Frauen harmlos bis zur Peinlichkeit. Die alte Dame hat einen Brief voll des Dankes und der Bewunderung an Mussolini geschrieben, weil er ihr die Haft durch Ueberführen in eine Klinik erparte, sie bekennt sich darin als leidenschaftliche Italienerin und versichert ihn der unauslöschlichen Zuneigung ihrer ganzen Familie, wenn er Gnade walten lasse. Ein edler Brief, meint der Vorsitzende, ein Brief nobilissima, meint der Staatsanwalt und beantragt Freisprechung.

Keiner der Männer bekennt sich schuldig. Was haben sie schon getan? Ihre Gedanken zu Papier gebracht und in ein paar Durchschlägen an Gleichgesinnte verschickt. Es fällt der Name des Kardinals Schuster von Mailand, an den einer als fanatischer Katholik geschrieben hat, er könne es nicht verstehen, wie die Kirche die faschistischen Fahnen segnen möge, da doch Mussolini kirchenfeindlich sei. Es fällt der Name einer linksstehenden Berliner Zeitschrift, aus der einer etwas überjehet hat. Der letzte der Fünf, ein Telegraphist, weint und grüßt faschistisch, ein Lehrer auch. Peinlich, peinlich. Wenn so Verschwörer aussehen, dann kann der Faschismus ruhig schlafen.

Aber der Herr Staatsanwalt! Der erste, der reden kann. Furchtbar fallen seine Worte, wie Schwerthiebe. Die Regierung sei eine Schande, so stehe es in dem Flugblatt. Die Krone sei gegen die Regierung, das Heer von der faschistischen Miliz kontrolliert, auch der Vatikan warte nur auf den Tag der Befreiung. Alles in den Flugblättern zu lesen. Und dann: die ausländische Politik! Frankreich werde gelobt, Frankreich! Dagegen sei die faschistische Regierung an allem schuld. Wie sei so viel Gemeinheit auf einmal zusammengeballt worden, wie in diesem Stinkblatt da. Und das ominöse Blatt fliegt auf den Tisch und die Männer im Käfig bergen den Kopf in den Händen. Nur einer ist bleich, gleichgültig, tuberkulös anscheinend. Sein kurzschichtiger Nachbar putzt die Brille.

15 Jahre! Noch einmal 15 Jahre! Fünf Jahre! Hieb auf Hieb. Die Frauen — freizusprechen. Den Telegraphisten und den „Professor“ auch, wegen

Mangel an genügenden Beweisen. Ungläubig schaut er auf und ringt dann die Hände wie ein weihnachtsfestliches Kind. Seine tapferere kleine Frau hat für ihn gesprochen, sie lächelt.

Das war die moderne Zeit. Jetzt kommt das alte Rom. Wie komisch, daß man die Museumsdiener od. Fremdenführer Cicerone nennt, statt den römischen Anwalt. Für jeden Angeklagten reitet jetzt einer heran mit eingelegerter Lanze. Ein Schauspiel, ein herrliches Schauspiel. Es sind von Gericht gestellte Verteidiger, sie kennen die Angeklagten kaum, aber sie sprühen vor Feuer,

Venizelos über den Frieden.

Empfang der Pressevertreter.

Warschau, 1. Januar. (Pat.)

Heute um 5 Uhr nachmittags empfing der griechische Premier Venizelos im Europäischen Hotel Vertreter der Hauptstadt- und die in Warschau akkreditierten Auslandskorrespondenten.

Zu Beginn der Konferenz äußerte sich Venizelos in herzlichen Worten über den Empfang, der ihm in der Hauptstadt Polens bereitet worden war, und daß die Vertreter der Warschauer Presse, Neujahrs-Segenswünsche für Polen entgegennehmen zu wollen. Die gleichen Wünsche brachte Venizelos auch anderen Ländern in Anwesenheit der ausländischen Pressevertreter dar. Darauf erteilte er Aufklärung über Fragen, die an ihn gestellt wurden. U. a. betonte Herr Venizelos die Unsachlichkeit der Stimmen, die in gewissen Organen der Auslandspresse aufgetaucht seien und bejagten, daß seine Reise nach Warschau im Zusammenhang stünde mit der Bildung eines antijowjetischen Blocks. Er bemerkte, daß das Ziel seiner politischen Tätigkeit die Festigung des Friedens, nicht aber ein Arbeiten gegen den Frieden sei. Venizelos fügte hinzu, daß Griechenland zu der Sowjetunion diplomatische Beziehungen unterhalte, und daß zwischen beiden Ländern auch Handelsbeziehungen beständen.

In Sachen des sog. Balkanbundes erklärte der griechische Ministerpräsident, daß die Bildung eines solchen Bundes vorläufig nur eine große, noch nicht verwirklichte Idee sei. Bei dieser Gelegenheit erwähnte er die Beziehungen Griechenlands zur Kleinen Entente, indem er feststellte,

daß Griechenland, obwohl es nicht Mitglied der Kleinen Entente sei, dennoch durch zahlreiche Verträge und freundschaftliche Beziehungen zu einzelnen Mitgliedern dieser Gruppe verbunden sei. Auf eine Frage über die Entwicklungsmöglichkeiten der polnisch-griechischen Handelsbeziehungen stellte Venizelos fest, daß der zwischen Polen und Griechenland abgeschlossene Handelsvertrag zweifellos eine weitere Belebung des Handelsverkehrs zwischen den beiden Staaten nach sich ziehen werde.

Als er dann gefragt wurde, wie er sich zu der Angelegenheit der Revision der Friedensverträge stelle, sagte der griechische Premier, daß eine Änderung der bindenden Verträge, wenn sie auch nicht ideal seien, gegenwärtig gefährlich werden könnte für den Frieden, den die Menschheit so sehr brauche. Aktuell sei jetzt in der Welt die Wirtschaftskrise, und die Revision der Verträge werde keine Arznei für diesen Frieden sein.

Seftessen.

Warschau, 31. Dezember. (Pat.) Um 1 1/2 Uhr mittags gab der Ministerpräsident Sławek im Palais des Ministerratspräsidiums ein Frühstück zu Ehren des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos und dessen Gemahlin. An dem Frühstück nahmen u. a. teil: Minister Jaleski, Skladkowski, Konarzewski, Subicki, Boerner, Norwid, Reugebauer, Sejmarshall Switalki, der griechische Gesandte Lagoukakis, der polnische Gesandte in Athen Jurzewicz, Direktor Mellas, sowie die Herren Lambros und Amanachos.

Gegen den Wirtschaftspessimismus,

Was deutsche Wirtschaftsführer sagen.

Zur Jahreswende hat sich W. L. B.-Handelsdienst an führende Persönlichkeiten aus einigen wichtigen Gebieten der deutschen Wirtschaft gewandt, um von ihnen zu hören, was geschehen muß, um aus der gegenwärtigen Krise herauszukommen. Insgesamt ergeben die Stimmen dieser Persönlichkeiten bei voller Würdigung des Ernstes der Lage ein Bild des Selbstvertrauens.

Geheimrat Duisberg, Präsident des Reichsverbandes der deutschen Industrie, äußert sich: „Die Situation ist nicht hoffnungslos. Wir haben schon Schwereres durchgemacht und überwunden. Auch in dieser wirtschaftlichen Krise wird unser Volk nur dann siegen, wenn es an sich selbst glaubt.“ Für die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände erklärt Regierungspräsident Brauweiler, daß wir auch der jetzigen Schwierigkeiten Herr werden, wenn wir von den Fehlern, die gemacht worden sind, lernen und nicht starre Doktrin und unbeduldsame Einseitigkeit die Zusammenfassung der reichen Kräfte unseres Volkes und unsere Gesundheit erschweren. Der Geschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelstages Reichsminister a. D. Hamm erklärt: „Die Depression, an deren tiefsten Punkt wir wohl jetzt oder in einigen Wochen angelangt sind, bedeutet mehr als je Massenelend, Unsicherheit und Verzweiflung. Schutz der Landwirtschaft ist in weitem Umfang nötig, aber er darf nicht unsere produktiven, aktiven Handelsbeziehungen föhren.“ Kommerzienrat Dr. h. c. Louis Hagen, Köln, erblickt zwar zunächst noch nicht den sogenannten Silberstreifen am Firmament, trotzdem sei gerade die Hoffnung berechtigt, daß infolge geradezu krampfhafter Tätigkeit aller am Wirtschaftsleben Deutschlands Beteiligten, namentlich in der zielbewußten energischen Reichsleitung durch den Herrn Reichskanzler, Vorbedingungen erfüllt seien, die zu einer langsamen Besserung vielleicht schon im Jahre 1931 führen werden. Der Geschäftsführer des Vereins deutscher Maschinenbauanstalten, Karl Lange: Die Ueberwindung der deutschen Wirtschaftskrise könne nur durch Abbau aller Selbstkostenüberhöhungen erfolgen. Dann erst könne man hoffen, daß unter Ausnutzung des saisonmäßigen Frühjahrsaufschwunges der Tiefpunkt der deutschen Wirtschaftskrise überwunden und damit auch die Voraussetzung für eine politische Gesundung und die Wiederkehr des Vertrauens geschaffen werden werde. Die Präsidenten des Genossenschaftlichen Einheitsverbandes, Geheimrat Hohenegg und Reichsminister a. D. Dr. Herms halten eine vermehrte staatliche Fürsorge und insbesondere ausreichenden handelspolitischen Schutz zu Gunsten der mittel- und kleinbäuerlichen Kreise für notwendig. Die landwirtschaftliche Selbsthilfe werde Stückwerk bleiben, wenn nicht gleichzeitig und in ausreichendem Maße der Staat schützend eingreife. Das Vorstandsmitglied des deutschen Landwirtschaftsrats, Dr. W. Kutschger, fordert Ergänzung der im letzten Jahre für die Getreidewirtschaft getroffenen Maßnahmen durch Hilfe auf dem Gebiet der bäuerlichen Veredelungswirtschaft. Kommerzienrat Dr. Leo Lustig vom Reichs-

verband des deutschen Groß- und Ueberseehandels warnt vor den Gefahren, die in der überstürzten Agrargesetzgebung der letzten Zeit für eine Gesundung der deutschen Wirtschaftsverhältnisse liegen. Dr. Libertius, Vorstand der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, stellt die politische Radikalisierung weiter Kreise des Einzelhandels. Das Mitgeben des Einzelhandels mit der Preislenkungsaktion stamme keineswegs aus Resignation und Krisenstimmung, sondern es befinde auch Vertrauen zur Möglichkeit einer Besserung durch planmäßige Wirtschaftsführung. Henri Kathan, Dresdener Bank, sieht Anzeichen dafür, daß wir uns einem gewissen Entspannungs- und Erholungsstadium des Kapitalmarktes nähern. Es sei Aufgabe der verantwortlichen Stellen, die deutsche Kapitalkraft durch möglichste steuerliche Entlastung zu stärken. Der Präsident des deutschen Sparbundes, Geheimrat Dr. Kleiner, verweist auf die besonnene Haltung des Sparrepublikans, das bis in die jüngste Zeit hinein die Dinge ruhiger beurteilt hätte als manche Kreise, von denen man größeres Verständnis für wirtschaftliche Fragen erwarten sollte. Zum Schluß gibt Geh. Finanzrat Dr. Hartmann, Vorsitzender des Direktiums der Gemeinwirtschaftsgruppe deutscher Hypothekensbanken, folgende Prognose: „Wenn der Januar 1931 die zu diesem Anlagetermin regelmäßige Belegung am Pfandbriefmarkt bringt, so werden die Reste achtprozentiger Emissionen, die noch vorhanden sind, sehr schnell ausverkauft sein. Dann muß der siebenprozentige Pfandbrief zum neuen Standortpapier werden und die Senkung des Realzinsfußes sich endgültig durchsetzen.“

Ist Hitler regierungsfähig?

Eine Umfrage und eine Antwort.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat in ihrer Weihnachtsnummer die Möglichkeit einer Regierungsbeteiligung Hitlers von vier Männern des öffentlichen Lebens erörtern lassen. Die Befragten, der deutschnationale Abgeordnete von Oldenburg-Januschau Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schacht, der Kistler Historiker Professor Schüller und der volksparteiliche Abgeordnete Generaloberst von Seekt, haben sich sämtlich grundsätzlich bejahend ausgesprochen. Während Seekt mit einem „uneingeschränkten Ja“ für die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung eintritt, weil er das nationale Empfinden, das soziale Verständnis und den Wehrwillen in der nationalsozialistischen Bewegung für einen notwendigen Bestandteil der künftigen Regierung hält, sagt Schüller, daß eine Beteiligung der Nationalsozialisten jetzt noch zu früh sei, denn der Gegensatz von Idee und Wirklichkeit, in den die Nationalsozialisten als Regierungspartei geraten müßten, würde die Bewegung schwächen und ihr die Zugkraft rauben. Diese Antworten scheinen die Haltung der nationalsozialistischen Fraktion in den letzten Sitzungen des Reichstags zu übersehen und sind wohl nur als persönliche Meinungsäußerungen aufzufassen. Selbst wenn sie, was man jedoch nicht glauben möchte, die Ansicht der Parteifreie widerpiegeln sollten, die hinter jedem der einzelnen Befragten stehen, so kommt es doch weniger auf diese Parteien als auf den Willen derjenigen an, deren Regierungsbeteiligung man für wünschenswert hält. Was sagen also die Nationalsozialisten dazu? Unter der Ueberschrift „Regierungsbeteiligung“ gibt der „Völkische Beobachter“ jetzt folgende Antwort:

Die Frage, ob eine „Beteiligung“ Hitlers möglich, ob er schon „regierungsfähig“ geworden sei, beschäftigt naturgemäß viele Gemüter. Die ganze Frage ist heute bereits überholt. Nach dem 14. September hatte die N. S. D. A. P. ihre Mindestforderungen bekanntgegeben, die Young-Parteien aber schlossen nochmals eine Verweigerungsfront und bemühen sich bis auf heute, so zu tun, als sei nichts geschehen. In verschwiegene Gemächern aber herrscht eine immer heftigere Aufregung, da man die kommende unermehliche Abrechnung deutlich herannahen sieht. Daher jetzt verschiedene Bemühungen, die „Hitler-Partei“ „einzufügen“, etwa in die sogenannte „nationale Front“ (so als zweitelte), oder sie „vernunftgemäß zu leiten“, oder sie „wirtschaftspolitisch zu untermauern“ und was dergleichen Ausdrücke für die Bemühungen, uns unschädlich zu machen, mehr sind. Da wir unbefangen sind, das Wohl der deutschen Gesamtheit im Auge haben, so werden wir jeden Ratsschlag prüfen, jeden guten Rat beherzigen, gleich von welcher deutschen Persönlichkeit er stammt. Aber mit dem „Einfügen“ und mit dem „Beteiligen“ ist es vorüber. Gewisse Leute und Gruppen meinen noch immer, sie müßten regieren, wenn es mit Rechts nicht ginge, so eben mit Unrechts. Diesen sagen wir, Denksfehler zu fortzuziehen, ist mit einer Sendung der N. S. D. A. P. Denn diese Herren müßten gar nicht regieren, vielmehr sind sie schon lange abbaureif, ja mehr als das. Es steht für die Zukunft nicht zur Debatte, ob man Hitler sich mitbeteiligen lasse, sondern, mit wem Hitler eintritt regieren wird. Also genau mit umgekehrter verteilten Rollen. Deshalb kommt auch eine Koalition auf Grund des jetzigen Reichstags nicht mehr in Frage. Die Herren wollten im Herbst nicht, in der Hoffnung, die „nationalsozialistische Fieberkurve“ würde wieder zurückgehen. Das Gegenteil ist der Fall: die nationalsozialistische Gesundungskurve Deutschlands ist weiter im Ansteigen, und wir fordern deshalb als erste Tat des Jahres 1931 die Auflösung des Reichstags und des Preussischen Landtags.

Ernst Posselt +.

Der langjährige Pressebeirat der deutschen Gesandtschaft in Bern, Ernst Posselt, ist gestern in seinem Arbeitszimmer in der Gesandtschaft einem Schlaganfall erlegen. Posselt, der aus Reichenberg (Böhmen) stammte, war früher langjähriger Chefredakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“ und Leiter der Auslandsredaktion des „Hamburger Fremdenblattes“.

Arbeitslosigkeit in England.

London, 2. Januar. (N.) In England hat die Arbeitslosigkeit erneut zugenommen. Die letzte Zählung ergab eine Arbeitslosenzahl von rund 2 408 000.



Winterfreuden im Gebirge. Bild auf den Winterportplatz Kitzbühel in Tirol.

Der Kulturspiegel.

Beilage für Kunst, Wissenschaft, Literatur.

Die Freundschaft des Geschmacks ist ein Analogon der Freundschaft und besteht im Wohlgefallen am Umgange und wechselseitiger Gesellschaft und nicht an der Glückseligkeit des einen und anderen. Zwischen Personen von einerlei Stande und Gewerbe findet die Freundschaft des Geschmacks nicht so statt, als zwischen Personen von verschiedenem Metier. So wird ein Gelehrter mit dem anderen in keiner Freundschaft des Geschmacks stehen, denn der eine kann dasselbe, was der andere kann, sie können sich nicht satisfacieren und unterhalten, was der eine weiß, das weiß der andere auch. Aber ein Gelehrter mit dem Kaufmann oder Soldaten kann wohl in der Freundschaft des Geschmacks stehen. Wenn der Gelehrte nur kein Pedant und der Kaufmann kein dummer Kerl ist, dann kann der mit dem anderen sich unterhalten, jeder von seiner Sache. Denn die Menschen sind nur durch das verbunden, was der eine zum Bedürfnis des anderen beitragen kann, und nicht durch das, was der andere schon hat, sondern wenn der eine das besitzt, was dem anderen den Mangel ersetzt; also nicht die Einigkeit, sondern die Verschiedenheit.

Immanuel Kant.

Zwei Danziger Maler.

Das vom deutschen Kulturleben abgeschnittene Danzig ist nicht tot. Es leben in Danzig eine ganze Reihe namhafter Künstler, die es verstehen, in Danzig lebendige Worte zu schaffen. Ein Besuch in der Kunststube, die bis kurz vor Weihnachten eine sehr gewählte Ausstellung zeigte, gab Gelegenheit, verschiedene Danziger Maler kennen zu lernen, die trotz ihrer schweren wirtschaftlichen Lage unermüdet schaffen, um dem Dänen Werke zu schenken, die einer größeren Beachtung würdig sind.

Von dem ganzen Kreise ist eine ganze Reihe von Namen stark zu beachten, und der Kreis der Werke verdient, ausgiebig betrachtet zu werden. Auf die Ausstellung in der Kunststube soll noch später eingegangen werden. Heute sollen uns zwei Maler beschäftigen, die in ihrer persönlichen Eigenart besonders hervorzuheben sind.

Da ist zunächst Bruno Paetsch zu nennen, der mit Problemen ringt, und der aus einer etwas düsteren Stimmung heraus, um Form und Farbe ringt. Dann soll hier Danowski erwähnt sein, der ursprünglich, aus einer großen Begabung heraus, und der — um das alte Wort zu brauchen — wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt.

Bruno Paetsch, der gleichzeitig Zeichenlehrer an der Kunstschule ist, hat ein Erbe angetreten, das er mit viel Talent verwalte, ohne, daß damit gefagt sein soll, daß er ein Epigone ist. Er hat das Atelier von Bendrath, dem verstorbenen unvergesslichen Danziger Maler, das nach ihm der bekannte Festingrath inne hatte. Wer in dieses Atelier tritt, besonders in den Vormittagsstunden, der ist zunächst überrascht über den Blick, der sich bietet. Oben im 5. Stock ist es gelegen. Weit über Danzigs Dächer hinweg geht der Blick. Aus der Tiefe dämmern die malerischen Danziger Gassen, die die Marienkirche mit ihrer Wucht überherrscht. Der Turm von St. Kathrinen grüßt herüber und die schlanke Spitze des Rathauses turmt. Und über die Grenzen der Stadt hinaus geht der Blick weit über die Danziger Bucht, wo die Däse schäumt. Es ist ein Arbeitsort, der die Seele weitet und der den Augen Labal ist.

Und in dieser Umgebung schafft nun Bruno Paetsch. Unzählige Zeichnungen und Aquarelle liegen in Regalen und auf dem Fußboden herum. Gedanken sind es, wie der Augenblick sie geboren angefangene und fertige Werke. Überall ist die Persönlichkeit des Malers ausgeprägt. Seine scharfe Art zu denken teilt sich seinen Bildern nicht mit, sie wirken ursprünglich, wie ein starker fallender Ton, das noch im Werden ist, und das er „Die Trinker“ nennt. Wenn man die wöhnlichen Maler wirken, der die Kraft hat, auf nicht alltäglich ist. Und dann noch etwas Besondere und nach der leuchtenden strahlenden Farbe, er macht sich von einem Weltfremden frei, der ihn mit der Zeit so stark gebunden hat, der ihn hat Gelegenheit.

Ich hatte Gelegenheit, in dem Atelier ein Altarbild für eine katholische Kirche zu sehen, das streng in der Form an die Gotik anknüpft, das doch stark und urwüchsig die Brücke zu unseren Tagen schlägt. Auf goldenem Grunde stellt das Gemälde drei Gestalten dar. In der Mitte sitzt auf dem Himmelsthrone der segnende Christus, schwebt. In seiner Rechten steht die Gottesmutter, zu seiner Linken Johannes der Täufer. Das alles ist aber in seiner herben Wirkung so stark in der Farbe gegeben, daß es in der Kirche, wo das Bild erst wird richtig beurteilt werden können, ganz ungewöhnlich wirken muß. Auf dem goldenen Grunde leuchtet ein strahlendes Rot, ein freieschwebende Farbe. Ich sah das Bild, als es noch im Entstehen war, und ich sah es fertig, kurz bevor es abgeholt werden sollte. Diesen Eindruck vergißt man nicht. Als es noch unfertig stand, war ein stürmischer Abend über Danzig gezogen, die See tobte gegen den Danziger Strand, und der

Sturm rüttelte an den Fensterscheiben. Es war eine stürmische Nacht, und wegen einer Lichtstörung sahen wir in dem Atelier bei Kerzenbeleuchtung. In dieser Stunde sprach Paetsch, hingeworfen von dem Toben in der Natur, von diesem Bild, das ihn Wochen und Monate beschäftigt hatte. Und als er es fertig hatte, da war mir, als stecke in all dieser klaren Ruhe der drei Gestalten des Glaubens ein Stück von dieser Sturmnacht, besonders im Gesicht des Johannes des Täufers, der in seiner Gläubigkeit und in seinem Vertrauen bis an das Maß heranreicht, das wir Menschen nicht mehr verstehen. Und in der Gottesmutter leuchtete der Friede und das Glück, das dem Leben eignet, in welcher Form es sich auch äußern mag, während im Christus das Uebernatürliche, das Göttliche widerstrahlte.

Auf die Zeichnungen, Aquarelle, die Radierungen, Kohlezeichnungen, Probetexte — ich denke da an eine unvollendete Schafesparerei — wird noch in einem anderen Zusammenhang zurückzukommen sein.

Der andere Maler, Danowski, der viel mehr Beachtung verdient als er sie leider genießt, ist von ganz anderem Stoff. Ich sah in seinem Atelier etwa hundertfünfzig Studien, Aquarelle, Kohlezeichnungen, Bleistiftskizzen usw. Seine Stärke liegt im Porträt und im Akt. Die Frauengestalten, die er zeichnet, sind ungewöhnlich stark, leichtbeschwingt und zeigen in der kleinsten Skizze, im geringfügigsten Entwurf einen ganz besonders angelegten Schwung. Immer zeigt sich hier eine feine, lebenerfassende Künstlerhand, die das Wesentliche zeichnet, was die Stimmung vermittelt. In seinem Atelier finden sich Hafenskizzen, die bedeutsam sind, aber das ist nicht seine große Stärke. In seinen Porträts und in seinen Frauenbildern und Aktstudien liegt diese große Begabung. Danowski ist ein rechtes Künstlerblut, stark vom Gefühl und von der Stimmung abhängig, und es ist sehr schade, daß er wirtschaftlich in seiner beneidenswerten Lage lebt.

In einer anderen kleinen Betrachtung, wo einer ganzen Reihe anderer Danziger Künstler Erwähnung getan werden soll, wird auch noch auf diese beiden Maler eingegangen werden müssen. Es kann hier nur betont werden, daß Danzig auf diese beiden Künstler stolz sein kann. Vielleicht bringt ihnen das neue Jahr die Anerkennung, die sie verdienen und die sie brauchen, wenn ihr Werk lebendig bleiben und lebendig wirken soll.

Robert Styra.

Tragödie eines Musikers. Zum Tode Nedbals.

Am Heiligen Abend in später Stunde erfährt man, daß Oskar Nedbal dem von ihm so geliebten Leben freiwillig ein Ende bereitet hatte. Es geschah in Agram, an dessen ausgezeichnetem Operntheater der Komponist Nedbal eine seiner Ballett-Musiken zur Aufführung bringen und mit großem Erfolg selbst dirigieren durfte. Er wollte sich dann von den Theaterleuten verabschieden und ihnen für die angewendete Mühe danken. Plötzlich lief er in einen leeren Probesaal im obersten Stockwerk des Theatergebäudes, sprang aufs Fensterbrett und stürzte sich hinab; er war sogleich tot. Wie mochte er so weit gekommen sein?

Nedbal war der böhmische Armistler oder sagen wir Musikant, wie er in der Legende vorkommt, wie ihn jeder praktische Musiker, welchem Land er auch immer angehört, kennt. Vor nur 56 Jahren wurde er in der alten Hussitenstadt Tabor geboren — aber er war nichts weniger als ein Fanatiker. Die „Gemüchlichkeit“ des richtigen tschechischen Landbewohners war durch einen langen Aufenthalt in Wien noch gemehrt worden — Nedbal hatte wirklich keinen Feind und wäre auch über jederlei Feindschaft hinweggegangen gewesen. Seinen vielen Bekannten und Freunden, die sein offenes, lebensfreudiges Wesen, die Fülle seines Naturells gewonnen hatte, fiel er bei jeder Begegnung beinahe um den Hals. Er machte den Eindruck eines ganz besonders

glücklichen Menschen, und er durfte dies auch sein, denn die Erfolge flogen ihm nur so zu. Schon auf dem Konservatorium in Prag fiel er allgemein auf, sein Lehrer Dennewitz rühmte den Geiger Nedbal, Anton Dvorak den Kompositionsschüler. Nicht lange darauf zog er als Bratschenpieler des böhmischen Streichquartetts im Triumph durch Europa — noch heute glaubt man den Klang seines Instruments im Ohr zu haben, wenn er etwa das bedeutende Solo in Smetanas autobiographischem Werk „Aus meinem Leben“ spielte. Er ist der Bratsche übrigens auch späterhin treu geblieben und spielte gern den Solopart des Harald von Berlioz.

Als er aus dem Quartett schied, wurde er in Wien Dirigent des damals bestehenden Tonkünstler-Orchesters — Vortrags-Wien hatte nämlich drei Konzertorchester, und der Dirigent Nedbal hatte den Wettbewerb mit Weingartner und Ferdinand Loewe zu bestehen. Manches geriet unter seinem Stab ein wenig derb und improvisiert, aber immer erwies sich Nedbal als Meister von solcher Begabung, daß einer Natur wie der seinen gegenüber alle Bedenken zurücktreten mußten. Es war die glücklichste Zeit seines Lebens, Nedbal wurde eine der populärsten Gestalten der Hauptstadt, ein Mittelpunkt ihrer

Geselligkeit. Er ließ sich aber durch das rauschende Leben, das solcherart nach ihm griff, nicht fortreißen, sondern fand Zeit, zu komponieren, und auch damit hatte er Erfolg, zu Erfolg; namentlich sein Ballett „Der faule Hans“ und seine Operette „Polenblut“ brachten ihm Ehren und Gewinn. Es kam der Umsturz, Nedbal stellte sich seinem engeren Heimatland, der Tschechoslowakei, zur Verfügung und fand dort auch viel Verständnis und Arbeitsmöglichkeiten. Aber er hatte sich zu sehr an die eigene Atmosphäre Wiens gewöhnt und verstand die junge Generation in Prag doch nicht mehr so gut. Schließlich wurde er Direktor des Nationaltheaters in Preßburg, das aus einer ungarischen (nicht magyarischen) durch den Frieden eine tschechoslowakische Stadt geworden war, in der Deutsche, Slowaken und Ungarn friedlich nebeneinander wohnten. Das Theater spielte abwechselnd in einer der drei Landesprachen, Nedbal leitete die Oper, aber es scheint, daß er mit der Rechnungsgebarung nicht zu Rande gekommen ist. Vor einigen Wochen hörte man von einem Nervenzusammenbruch des sonst so lebensfrohen Mannes, nun ist noch Schlimmeres gefolgt. Die Teilnahme an dem Schicksal des Alternden ist in Wien besonders groß. Paul Stejan.

Forschung und Fortschritt

Natürlich nikotinfreier und -armer Tabak. Dr. Paul Koenig, Direktor des Tabak-Forschungsinstituts für das Deutsche Reich, Forchheim-Karlsruhe, veröffentlichte kürzlich in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“ (Jahrgang VI, Nr. 35/36, S. 464) einen bemerkenswerten Aufsatz. Und zwar kommt Koenig zu zwei interessanten Resultaten, die wir gleich vorweg nehmen wollen. Das eine: „Es scheint, daß die bisherigen Verfahren des künstlichen Entnikotins der Praxis nicht im entferntesten genügen können.“ Das andere, geradezu die glückliche Konsequenz des ersteren: „An der Möglichkeit, durch Züchtung natürlich nikotinfreier und nikotinarmer Tabake zu erzeugen, besteht, wie die Versuche seit 1927 beweisen, kein Zweifel mehr.“

Holen wir etwas weiter aus! Seitdem man wußte, daß das Nikotin Herzbeklemmungen und die Arterienverkalkung beschleunigen kann, gab man sich Mühe, den Nikotingehalt des Tabaks künstlich zu verringern. Die Patente geben darüber Aufschluß. Aber alle diese Experimente des Entnikotins waren wenig erfolgreich. In einer 1930 veröffentlichten Arbeit von Dr. W. Petri-Koblentz wird darauf hingewiesen, daß von 300 Tabaken, die als nikotinfrei, nikotinarmer oder nikotinschädlich bezeichnet waren, nur ein einziges Fabrikat wirklich nikotinarmer war. Durch systematische Untersuchungen (4000 Analysen) von einer großen Zahl von Tabakpflanzen aus allen Tabakländern ist es dem Tabak-Forschungsinstitut Forchheim nun gelungen, eine Anzahl von Individuen zu isolieren, die auf Grund einer bisher dreijährigen Nachzucht natürlich Nikotinfreiheit (unter 0,08 Prozent Nikotin) bzw. mindestens natürlich Nikotinarmer (d. h. unter 0,2 Prozent Nikotingehalt) aufweisen. — Wir finden in dem Koenigischen Aufsatz noch weitere aufschlußreiche Angaben. Ueber die „Alkaloid-Konstanten“ z. B., d. h. über die Möglichkeit, durch züchterische Maßnahmen bei reinen Stämmen den Alkaloid-(Nikotin)-Gehalt innerhalb geringer konstanter Grenzen zu erhalten. Ferner über die sog. „Eiwweiß-Konstanten“. Und über die chemische Kontrolle von Züchtungsprodukten. — Es ist übrigens — das dürfen wir nicht unterschlagen — tatsächlich ein beachtliches Zusammenreffen, daß im gleichen Jahre, 1928, in dem Wähler mit seiner Harnstoffsynthese die Geburtsstunde der organischen Chemie einleitete, zwei Studenten der Universität Heidelberg, Reinmann und Pössel, das Tabakgift, das „Nikotin“, wie

sie es nannten, zum ersten Mal rein herstellten. Der Erfolg war vollständig. Die Synthese des Nikotins gelang 1843 Melsens. An der quantitativen Bestimmung des Nikotins wird seit seiner Reinherstellung gearbeitet.

Der Siemensring für Prof. Junkers. Der Siemensring, der Personen mit hervorragenden und allgemein anerkannten Verdiensten um die Technik in Verbindung mit der Wissenschaft verstehen wird, ist Prof. Dr. Hugo Junkers, Dessau, überreicht worden.

Eine Goethe-Weltausgabe. Auf Anregung der Stadt Mainz wird anlässlich der 100jährigen Wiederkehr von Goethes Todestag (22. März 1932) eine Gesamtausgabe von Goethes Werken in 50 Bänden herausgegeben werden. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Textes wird das Goethe-Archiv in Weimar übernehmen, während der Druck auf der „Mainzer Presse“ in einer besonderen Goethe-Weltkletter ausgeführt wird.

Förderung der deutsch-amerikanischen Kulturbeziehungen. Wie das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart mitteilt, wird auf Veranlassung des bekannten Instituts of International Education dem Kongress der Vorschlag unterbreitet werden, einen bestimmten Teil der Reparations-schuld Deutschlands an die Vereinigten Staaten für einen Fonds zur Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zur Verfügung zu stellen. — „Es unterliegt kaum einem Zweifel“, heißt es in einer Erklärung des genannten Instituts, „daß eine solche Geste der Freundschaft vom deutschen Volke gewürdigt und zur Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen beitragen würde, welche sich seit dem Kriege entwickelt haben.“ Bei einer Verwirklichung des Projekts können einige Fehler vermieden werden, die seinerzeit bei der Organisation und Verwaltung des Boyer-Fremdenfonds unterliefen. Der Austausch darf nicht auf Studenten beschränkt bleiben, sondern sollte auf Lehrer in unseren Elementar- und anderen Schulen erweitert werden. — Internationale Konferenzen von Gelehrten und Erziehern könnten stattfinden, welche wichtige Probleme der internationalen Erziehung in Erwägung ziehen, die auch heute noch Zerrörungen verursachen.“ Des weiteren wird ausgeführt, daß die Vereinigten Staaten mit Deutschland einen Sondervertrag abgeschlossen und deshalb nicht an eine anderweitige Stellungnahme der Mächte gebunden sind, die den Versailler Vertrag unterzeichneten.

Kleine Mitteilungen.

Ein Röntgen-denkmal in Würzburg. Nachdem die Deutsche Röntgen-Gesellschaft vor kurzem das Gedächtnis Wilhelm Konrad Röntgens in Lennep, seinem Geburtsort, durch ein Denkmal geehrt hat, will sie dem großen Physiker nun auch in Würzburg, wo er 1855 bis 1900 wirkte und wo ihm seine große Entdeckung gelang, ein Denkmal errichten. Ueber den Platz ist noch nichts entschieden.

Ein deutsches Studentenhaus in Spanien. In Madrid wird schon seit mehreren Jahren an der Anlage einer Univeritätsstadt gearbeitet, die für etwa 15 000 Studenten Platz bieten soll. In einem Park außerhalb der Stadt sind bereits sechs Gebäude errichtet worden. Die Vereinigten Staaten, Frankreich und lateinamerikanische Länder haben sich bereits zum Bau eigener Häuser bereit erklärt. Wie das „Studentenwerk“ mitteilt, sind kürzlich von privater Seite in Deutschland auch für die Errichtung eines deutschen Studentenhauses in Madrid 200 000 Mark gestiftet worden.

Münchner Dichterbildung. Die Stadt München hat zwei Münchner Dichtern Druckkostenzuschüsse für ihre Werke zuerkannt: Hans Friedrich für seinen Gedichtband „Die Verwandlungen des Sing Lo“ und Joseph Maria Luz für sein Mysterienspiel „Die Erlösung Rains“.

Gegen öffentliche hypnotische Vorführungen. Eine von der französischen Akademie der Medizin zum Studium der Frage eingesetzte Kommission hat sich entschieden gegen öffentliche hypnotische Vorführungen ausgesprochen. Sie seien für die Allgemeinheit keinesfalls von Nutzen, für empfängliche Individuen aber schädlich, da sie deren Erregbarkeit zu steigern und die Entwicklung von Neurosen und Psychoneurosen zu begünstigen geeignet seien; auch riefen sie die Vorstellung hervor, die Hypnose verleihe Einfluß auf den Willen und das Verhalten anderer Personen, was der Wahrheit nicht entspreche. Der Schlußfolgerung des Berichts, daß hypnotische Vorführungen in der Öffentlichkeit zu unterlassen seien, schloß sich die Akademie an.

Für das „Stille Nacht“-Denkmal. Die Gedächtniskapelle für den Dichter und den Komponisten von „Stille Nacht, heilige Nacht“, den Pfarrer Mohr und den Lehrer Gruber, für die am Ort der Entdeckung und der ersten Aufführung des beliebtesten deutschen Weihnachtsliedes, in der Gemeinde Oberndorf bei Salzburg, zur Jahrhundertfeier 1924 der Grundstein gelegt worden ist, hat inzwischen im Rohbau weiter gefördert, aber aus Mangel an Mitteln noch nicht unter Dach gebracht werden können. Die Gemeinde Oberndorf bittet daher um Spenden, damit das Werk vollendet werden kann.

Aus Stadt und Land.

Zucht und Liebe.

Mit dem neuen Jahre fangen neue Aufgaben an. Besser gesagt: die alten Aufgaben treten immer wieder vor uns...

D. B. I. a. - Posen.

Justizrat Placzek 70 Jahre alt.

Am 1. Weihnachtstage konnte ein um das Gemeinwohl sehr verdienter alter Posener, Herr Justizrat Michaelis Placzek, in Berlin seinen 70. Geburtstag feiern.

Zum Neuen Jahre.

Der Verfasser folgender Verse schreibt uns, daß er das Neue Jahr mit kalten Füßen und Grippeausfällen im Bett erwartet habe.

Der Optimist.

Ist das alte Jahr herum, Mach' nen Punkt und denke, Daß ein neues Jahr beginnt...

Der Pessimist.

Da hat man nun ein Jahr geschuftet Und hoffte doch, man käm zu was...

Der Zeitgenosse.

Früher braut' ich die Silvesterbowle Heute muh' ich mich mit Schnaps begnügen...

Oder geh ich sittsam auf die Straße, Um mich an den Aussen zu erquickern...

Kurz gesagt: ich weiß nicht, was ich tue, Dreht man auch das Ding nach allen Seiten...

Generalversammlung des Posener Kreditvereins.

Am 30. d. Mts. fand in Posen eine außerordentliche Generalversammlung des Kreditvereins, Spöldz. 3. ogz. ody. Poznan, statt.

Posener Silvesterfeier.

Die Silvesterfeier soll von den Kommunisten in Posen zu Versuchen benutzt worden sein, die Ruhe zu stören.

Raubmord bis ans Jahresende.

Wie aus Bromberg gemeldet wird, wurde die Schankwirtin Pauline Witke, die 72jährige Besitzerin eines im Walde am alten Kanal gelegenen Lokals...

Nach dem Bericht der Hausangestellten hat sich die Tat folgendermaßen abgespielt: Am 19. Uhr morgens kamen drei Männer in das Restaurant...

Das Mädchen hörte nun, wie Frau Witke zwischen aus dem ersten Stockwerk heruntergekommen war.

Zeit gelang es ihr, sich zu befreien und durch das Kellerfenster um Hilfe zu rufen. Passanten befreiten sie dann aus ihrer unglücklichen Lage.

Wie die Hausangestellte Jette behauptet, sollen die drei Täter öfters an Abenden das Lokal besucht haben...

Banditenüberfall im Landkreise Bromberg.

In der Nacht zum 30. Dezember drang ein Bandit in die Wohnung eines Landwirts in Lonsk, Kreis Bromberg, ein.

Verluste sei der Aufsichtsrat von einer sorgfamen Prüfung der Außenstände, insbesondere der gefährdeten Konten ausgegangen.

Posener Kalender.

Der Kulturausschuß bittet uns, auf seine beiden nächsten Veranstaltungen aufmerksam zu machen.

Die nächsten Veranstaltungen finden am 10. und 13. Januar statt. Am 10. (Sonnabend) haben wir die Freude des Besuches von Herrn Dr. Michaelis...

Am 13. wird Herr Kriminalkommissar Engeler recht-Berlin über Kriminalpsychologie sprechen.

Das 3. Sinfoniekonzert der Filharmonia Poznanista findet am kommenden Sonntag, dem 4. Januar, mittags 12 Uhr in der Universitätsaula statt.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

Sonnabend, 5. Beichtgelegenheit. — Sonntag, 6. Beichtgelegenheit; 9. Predigt und Amt (Armen-Sammlung); 3. Rosenkranz, Predigt und hl. Segen; 1/5. Weihnachtsfeier der Wydia...

(Fortsetzung f. Beiblatt S. 4.)



und bis zum 10. Jahre dürfen Sie für die zarte empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde, reine

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; sie dringt schonend in die Hautporen ein...

Preis: z. 1.50 das Stück



Bei Regen, Wind und Schnee

überhaupt immer in der kälteren Jahreszeit reiben Sie Gesicht und Hände täglich mit Nivea-Creme ein...

NIVEA-CREME

schützt Ihre Haut vor rauher Witterung und erhält sie weich und geschmeidig. Zu ersetzen ist Nivea-Creme nicht, denn ihre besondere Wirkung beruht auf dem nur ihr eigenen Gehalt an hauptsächlich Eucerit...

Dosen: z. 0.40 bis 1.20 / Tuben: z. 1.35 und 2.25 Pebecco Polskie Wytwory Beiersdorfia Sp. Akc., Poznan 10

Das polnische Wirtschaftsjahr 1930.

Rückschau und Ausblick. Der Boden für die Besserung.

Von Dr. Fritz Seifert, Bielitz.

Seit dem Katastrophenjahr 1925, wo die Erschütterung der kurz vorher etablierten neuen Zloty-Währung eintrat, hat Polen kein Krisenjahr von solcher Schwere erlebt, wie in dem nun abgelaufenen Jahr 1930.

Zahlungseinstellungen und Zusammenbrüche alter Industrie- und Handelshäuser, völliger Stillstand der Investitions- und Gründungstätigkeit, bedrohliches Sinken der Steuern und konjunkturempfindlichen Monopoleinnahmen, Aktivität der Handelsbilanz als typische Begleiterscheinung der Depression bei schrumpfendem Aussehenhandel — das sind die charakteristischsten Merkmale im Verlauf des Wirtschaftsjahres.

Zeit der Wirtschaftskörper im Vorjahr trotz der stark depressiven Entwicklung noch eine erstaunliche Widerstandskraft, so war das Jahr 1930 eine Periode niedergebender Entwicklung, wobei kein Gewerbe von der Verschärfung der Lage verschont geblieben ist.

Die Produktion der in den Schlüsselindustrien im Vorjahre noch auf einem relativ hohen Stand, so zeigt die Entwicklung am Kohlen- und Eisenmarkt in diesem Jahre einen jähen Abstieg.

Die gegenwärtig unbefriedigende Lage in der Eisenverarbeitenden und Maschinenindustrie eröffnet bei dem völligen Stillstand der Bautätigkeit alles eher als beruhigende Aussichten für den Rest des Winters.

Liquidierungen, Produktionseinschränkungen und umfassenden Arbeitseinstellungen.

Nicht besser stand es in der Naphthaindustrie, die Papier- und Zuckerindustrie, welche Produktions- und Ausfuhrziffern erreicht haben, die durchaus unter dem Vorjahre liegen.

Die Besserung der Lage der einzelnen Industrien hängt in hohem Masse von der Steigerung der Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft ab.

Die Schmälerung des allgemeinen Produktionsumfanges kommt besonders deutlich im Rückgang des Aussenhandels zum Ausdruck, wobei die sinkende Kaufkraft und Kreditkrise naturgemäss einen ungleich stärkeren Rückgang der Einfuhr auslösten.

zurückzuführen aus Polen finden guten Absatz. Für die Konjunkturberichte.

Am Kapitalmarkt hielt das krasse Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage unverändert an, da trotz des Rückganges des wirtschaftlichen Tätigkeitsgrades die starke Kreditnachfrage nicht nachgelassen hat.

Vertrauenskrise im In- und Ausland, die äusserlich ihren schärfsten Ausdruck in einer gerade in den letzten Monaten schärfer beobachteten Kapitalflucht sowie Zurückziehung von Auslandsgeldern und Versteifung des Geldmarktes gefunden hat.

Konjunkturberichte.

Vieh und Schweine.

In der vorvergangenen Woche wurden ausgeführt nach Oesterreich 11 700 Stück Borstenvieh, nach der Tschechoslowakei 10 964 Stück, insgesamt 22 723 Stück Borstenvieh in lebendem und geschlachtetem Zustande.

Der Bacon-Export betrug in der letzten Woche 6041 Ballons, er ist mithin im Vergleich zur Vorwoche um 400 zurückgegangen.

Die Rinderausfuhr nach der Tschechoslowakei betrug 527 Stück, sie ist demnach um etwa 200 Stück gestiegen.

Die Kartoffelverarbeitungsindustrie kämpft mit beträchtlichen Schwierigkeiten. Die Verarbeitungsfähigkeit der polnischen Betriebe übersteigt in hohem Masse den Bedarf des Inlandsmarktes.

Sämereien.

Die Absatzzonjunktur gestaltet sich weiterhin günstig. Nicht nur frische Eier, sondern auch Kalk- und Konservenerware ertönen sich nach wie vor grösster Nachfrage.

Konkurse reden eine harte Sprache. Während in 1928 nur 288 und in 1929 516 Zahlungseinstellungen verzeichnet wurden, haben dieselben in den ersten zehn Monaten 1930 allein die beängstigende Höhe von 684 erreicht.

Auswirkungen der Politik

und des Konjunkturablaufes dieses Jahres stärker als in den Vorjahren betroffen. Die Einlagenbewegung weist nach dem bemerkenswerten Aufschwung seit Mitte 1926 ein wesentlich langsamerer Tempo auf.

Das Jahr 1930 hat der polnischen Wirtschaft auf allen Gebieten einen besonderen Tiefstand gebracht.

Fortschritte, die die polnische Eierexportorganisation nach Frankreich in letzter Zeit gemacht hat, spricht der Umstand, dass die Konflikte zwischen den Exporteuren und den französischen Abnehmern immer mehr zur Seltenheit gehören.

Hopfenexport.

Schon in den letzten Tagen des Septembers begann auf dem Hopfenmarkt eine lebhaftere Tätigkeit von Agenten ausländischer Firmen.

Export von Raps und Rüben.

Rüben und Raps werden aus Polen in der Hauptsache nach Deutschland und Holland für den Bedarf der dort stark entwickelten Oelindustrie exportiert.

Metalle und Metallwaren.

In den ersten drei Quartalen des laufenden Jahres betrug die Produktion der Hochöfen in ganz Polen 244 826 t, gegenüber 366 035 t im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Gewinnung von Rohstahl bezifferte sich auf 683 963 t oder im Quartalsdurchschnitt 227 991 t.

Die Produktion an fertigen Walzerzeugnissen belief sich auf 502 846 t, in der gleichen Zeit des Vorjahres nur 480 147 t.

Zahlungseinstellung der Schlesi-schen Eskomptebank in Bielitz Moratoriumsansuchen.

Die Schlesi-sche Eskomptebank in Bielitz, das älteste Bankinstitut Polnisch-Schlesiens, hat soeben die Schalter geschlossen und um ein Moratorium angesucht; mit Rücksicht auf den aktiven Status, der 12 Mill. z. Aktiva und 10 Mill. z. Passiva aufweist, dürfte das Moratorium bewilligt werden.

Getreidemonopol in der Tschechoslowakei?

Nachdem die im Laufe des vergangenen Jahres von der Tschechoslowakei zum Schutze der einheimischen Landwirtschaft eingeführten Massnahmen ebensowenig genützt haben wie in anderen Ländern, hat kürzlich, wie uns von gut informierter Seite aus Prag gemeldet wird, der tschechoslowakische Landwirtschaftsbund der Regierung ein Memorial unterbreitet, das die Monopolisierung des gesamten Getreidehandels fordert.

Die Zahl der in den Eisenhütten beschäftigten Arbeiter bezifferte sich am Ende des 3. Quartals auf 29 657 (Ende Juni d. Js. 30 740).

Über die Lage der polnischen Metallindustrie berichtet die Kammer, dass dieselbe namentlich auf dem Gebiete des Maschinen- und Waggonbaues von der Wirtschaftskrise ausserordentlich stark in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Auf dem polnischen Alteisenmarkt haben sowohl der Absatz als auch die Preise eine Verschlechterung erfahren.

Konkurse.

- E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldetermin. G. Gläubigerversammlung. Termine finden in den Amtsgerichten statt.

Handelszeitung des Posener Tageblatts

Wirsitz. Konkursverfahren Herman Borowski. Gläubigerversammlung am 29. 12. 1930.

Gerichtsaufsichten.

Termine finden in den Amtsgerichten statt. Gdingen. Stanislaw Lisiecki. Verhütungsverfahrens niedergeschlagen.

Berent. „Dom Towarów Modnych“. Wojciech Piechowiski. Termin zur Prüfung des Antrages auf Zahlungsaufschub am 29. 12. 1930. Posen. Józef Chudy. Stary Rynek 38/39. Zahlungsaufschub bis zum 31. 1. 1931 erteilt. Vermögensverwalter Jaroslaw Rozmarynowicz, W. Garbary 41. Posen. „Młyn parowo-turbinowy“. Czerwonak, Puzna, Franziska Sauszka. Auf Antrag um Zahlungsaufschub Termin am 22. 12. 1930. Posen. Józef Krüger, Sw. Marcin 31. Termin zur Prüfung des Antrages auf Zahlungsaufschub am 2. 1. 1931, 10 Uhr, Zimmer 23. Soldau. Zakłady Przemysłowe in Grodki, Inh. Rajmund und Antonin Stodolski. Zahlungsaufschub auf 3 Monate bis zum 4. 3. 1931 verlängert.

Märkte.

Getreide. Posen, 2. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 3 columns: Product name (e.g., Roggen 30 to, Weizen, Roggen), and two columns of prices. Includes sub-section for 'Fest verzinsliche Werte' with interest rates for various securities.

Getreide. Lemberg, 31. Dezember. Börsennotierungen. Marktpreise für 100 kg Parität Lemberg: Gutsweizen 24.25-24.75, Sammelweizen 23.25-23.75, Einheitsroggen 18.75-19, Sammelroggen 18-18.25, Mahlerste 17-17.50, Hafer 21-21.50, Weizenmehl 44-45, Roggenmehl 31.50-32, Roggenkleie 10.50 bis 11, Weizenkleie 12-12.50. Börsenpreise loko Podwolezyca: Gutsweizen 22.75-23.25, kleinpolnischer 18.50-19. Umsätze wurden in Weizen und Hafer zu Preisen der bisherigen Notierungen getätigt. Die Situation ist unverändert, Tendenz: behauptet.

Produktenbericht. Berlin, 31. Dezember. Die jahresschlussbörsen brachte naturgemäß keine Belebung des Geschäftes im Produktenverkehr. Einiges Interesse beanspruchte die Abwicklung der Dezemberverpflichtungen im handelsrechtlichen Lieferungsverkehr. Obwohl von den heute besichtigten 1020 t Weizen ein Teil nicht den kontraktlichen Bedingungen entsprach, ergaben sich für Dezemberweizen keine nennenswerten Preisveränderungen. Dezemberroggen setzte auf Glattstellungen 3 Mark niedriger ein, im allgemeinen glaubt man, dass nunmehr die Engagements erledigt sind. Im Promptgeschäft war die Unternehmungslust gering, da andererseits das Angebot nur mässig war, konnten die gestrigen Preise behauptet werden; für Weizen wurden vereinzelt 1 Mark höhere Forderungen bewilligt. Weizen- und Roggenmehle bei unveränderten Mühlenofferten still. Am Hafer- und Gerstenmarkte ist die Unternehmungslust minimal die Preise blieben nominell unverändert.

Berlin, 31. Dezember. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 249-251, Roggen, märk. 156-158, Braugerste 200-216, Futter- und Industrieerster 188-194, Hafer märk., pomm. 140-146, Weizenmehl 28.75-36.75, Roggenmehl 23.60-26.75, Weizenkleie 9.75-10, Roggenkleie 8.75-9.50, Viktoriabersten 24-31, Kleine Speiseerbsen 23-25, Futtererbsen 19-21, Peluschken 20-21, Ackerbohnen 17 bis 18, Wicken 18-21, Rapskuchen 9.20-9.70, Leinkuchen 15.20-15.50, Trockenschrot 5.50-5.90, Soya-Schrot 12.80-13.10. Handelsrechtl. Lieferungsverkehr: Weizen: Dezember 270.50, März 277.50, Mai 287; Roggen: Dezember 170, März 180 und Brief, Mai 189.75-189.50; Hafer: März 164 bis 163, Mai 174.50-173.75.

Vieh und Fleisch. Warschau, 31. Dezember. Schweinepreis lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg: 1.60 zu Aufgetrieben wurden 234 Stück, Rest des Vorkarntes 50 Stück. Es wurden keine Transaktionen getätigt.

Warschauer Börse.

Warschau, 31. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.66 1/2, Tscherwonetz 0.43 Dollar. Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.59, Belgard 15.80, Berlin 212.45, Budapest 156.05, Bukarest 5.29 1/2, Danzig 173.20, Helsingfors 22.44, Spanien 93.75, Holland 359.15, Kairo 44.42, Kopenhagen 238.45, Oslo 238.50, Riga 171.56, Sofia 6.46, Stockholm 239.00, Tallinn 237.20, Wien 125.55, Italien 46.70, Montreal 8.92 1/2.

Fest verzinsliche Werte

Table with 4 columns: Security type (e.g., 5% Dollarprämien-Anleihe), and three columns of prices for different terms (31.12, 30.12, 31.12).

Industrieaktien

Table with 4 columns: Company name (e.g., Bank Polsk., Bank Dyskont.), and three columns of stock prices.

Tendenz: unbeeinträchtigt.

Amtliche Devisenkurse.

Table with 4 columns: City (e.g., Amsterdam, Danzig), and three columns of exchange rates.

* Ueber London errechnet. Tendenz: Uneinheitlich, Dollar schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 31. Dezember. Zlotynoten 57.74, London 25.00.

Am Devisenmarkte war heute das Pfund mit 25.00 für Scheck London notiert. Reichsmarknoten 122.68, Auszahlung Berlin 122.60, Dollarnoten 5.1390-1501, Zlotynoten 57.68-80, Auszahlung Warschau 57.67-79.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 2. Januar. (R.) Entgegen den Erwartungen des Vormittags, dass auf das feste New York und im Streikabbruch in Süd Wales eine festere Tendenz zum Durchbruch kommen werde, eröffnete die erste Börse des neuen Jahres in überwiegend schwächerer Haltung. Weniger die Kundenschaft trat als Abgeber auf, als die Kursrisse, die auf Meldungen von Streiks an der Ruhr zur Realisation schritt. In der Hauptsache wurden hiervon die Hauptsektoren betroffen. Thüringer Gas minus 4 Prozent, Berger minus 3 1/2 Prozent usw. Geld unverändert, Tagesseld 6-8 Prozent, Monatsgeld 6 1/2-8 Prozent, Warenwechsel 5 1/2 Prozent ca. Nach den ersten Kursen weiter abrückend.

Industrieaktien

Table with 4 columns: Company name (e.g., Accumulator, Adlerwerke), and three columns of stock prices.

Tendenz: Etwas enttäuschend.

Ostdevisen. Berlin, 31. Dezember. Auszahlung Posen 46.925-47.125 (100 Rm. = 212.20-213.11); Auszahlung Warschau 46.925-47.125; Auszahlung Kattowitz 46.925-47.125; grosse polnische Noten 46.70 bis 47.10.

Terminpapiere.

Table with 4 columns: Paper type (e.g., Dr. R.-Bahn, A.G.L. Verkehr), and three columns of prices.

Amtliche Devisenkurse.

Table with 4 columns: City (e.g., Buenos Aires, Jukarest), and three columns of exchange rates.

Amtliche Devisenkurse.

Table with 4 columns: City (e.g., London, New York), and three columns of exchange rates.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. Einführung der neu hgw. wieder gewählten Mitglieder der kirchlichen Körperschaften. 11 1/2: Kindergottesdienst. D. Greulich. St. Petruskirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haensch. 11 1/2: Kindergottesdienst. Derselbe. St. Paulikirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hammer. 11 1/2: Kindergottesdienst. Derselbe. Montag bis Sonnabend: Gebetswoche, und zwar abends 8 Uhr Versammlung in der Paulikirche. — Amtswache: Hammer. St. Lukasikirche. Montag, 10: Vorstandssitzung der Frauenhilfe. St. Matthäikirche. Sonntag, 9: Gottesdienst. Rhode. — Montag, 3 1/2: Vorstandssitzung. 4 1/2: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. — Sonst keine Verk. der Gebetswoche wegen.

Sachsenheim. Dienstag (Epiphania), 10 Uhr: Gottesdienst. 11 1/2: Kindergottesdienst. Brummad. 6: Jugendversammlung. Sv. Luth. Kirche (Ogdowa). Sonntag, 10: Predigtgottesdienst (Seidenmissionsfest). Dr. Hoffmann. 11 1/2: Kindergottesdienst. Derselbe. — Dienstag (Epiphaniafest), 10 in Glina-Duchowa: Missionsfestgottesdienst. Dr. Hoffmann. — Mittwoch, 3: Wiederbeginn des kirchlichen Religionsunterrichts für die Älteren, 4: für die jüngeren Kinder. Kirchengesang fällt aus. — Donnerstag, 3 1/2: Frauenverein. Evngl. Verein junger Männer. Sonntag, 8: Vereinsabend mit Probefunde für die Posaunenbläser. Der Gebetswoche und Vereinsleiter-Schulungswoche werden fallen fämtliche Veranstaltungen vom 5. bis 11. Januar aus. Schwerfenz. Montag, 8: Übungsstunde der Posaunenbläser. — Donnerstag, 8: Vereinsabend der jungen Männer. Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 10: Predigt. Schönknecht. 11 1/2: Kindergottesdienst. 3 1/2: Predigt. Schönknecht. 6: Jugendverein. — Von Montag bis Sonnabend jeden Abend 8 Uhr: Allianz-Gebetsstunden.

Dereinsveranstaltungen.

Berein Deutscher Sänger. Mit Rücksicht auf das Stiftungsfest werden alle Sänger gebeten, vollzählig zur heutigen Probe zu erscheinen.

Evangelischer Jungmännerverein. Wegen Teilnahme an der Gebetswoche fallen alle Vereinsveranstaltungen aus.

Wohin gehe ich heute?

Theater. Teatr Wielfi. Freitag: „Orlow“. Beginn 8 Uhr. Teatr Polski. Freitag: „Othello“. Beginn 8 Uhr. Teatr Nowy. Freitag: „Wenn der Junggelle Vater wird“. Revue-Theater. Täglich: „Im Rausch des Carnevals“ Beginn der Vorstellungen um 7 und 9 Uhr.

Kinos.

Apollo. „König der Bettler“. Aurora. „Die Tochter der Zorra“. „Buffalo Bill im Kampfe der Rothäuter“. Casino. „Pat und Patagon bei den Menschenfressern“. Colosseum. „Zum Silvester“. — „Der geheimnisvolle Cowboy“. Auftreten von Spl. Bepolowski. Corfo. „Kind des Zirkus“. Edison. „Die Frau und das Element“. Harja. „Samum“. Tanzduett-Vorführungen Bernardi. Kapitol. „Das Kleinod des Maharadscha“. Metropolis. „Stabskapitän Gubanjew“. Odeon. „Hadzi Murat, der weiße Teufel“. Orzel. „Die Panamapiraten“. — „Die Schale von Leben und Tod“. Renaissance. „Der brennende Sand“. — „Mutters erlaubt nicht“. Sionce. „Nach Sibirien“. Tezga. „Der schwarze Pierrot“. — Harry Peel. — Auf der Bühne: „Schnarchen auf Befehl“. Wilfon. „Nibelungen“.

Rundfunkwoche.

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 3. Januar. Posen, 7: Morgengymnastik. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitfunk. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Hörfestnotierungen. 14.15: Landw. Berichte. 17: Von Wilna: Gottesdienst. 18: a) Von Krakau: Hörspiel. b) Konzert für Kinder. 19: Liedervortrag für Tenor: Deutsche romantische Lieder. 19.30: Beiprogramm. 20: Hörspiel von Wilna. 20.45: Von Warschau: Konzert. 22.15-24: Tanzmusik aus dem Café „Polonia“. Breslau-Gleiwitz, 15.25: Kinderzeitung. 16: Unterhaltungskonzert. Funkkapelle. 16.45: Das Buch des Tages. 17.25: Zehn Minuten Esperanto. 18.25: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Konzert der Funkkapelle. 20: Wittervorhergabe (Wiederh.). Anschl.: Kabarett der Jungen. 21.15: Heitere Abendmusik. Funkkapelle. 21.45: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.15-0.30: Aus Liebhaf's Tanzpalast: Tanzmusik. Königsfurterhausen, 12: Vielerlei Wünsche (Schallpl.). 14: Von Berlin: Schallplatten. 15: Kinderabendstunde. 15.45: Frauentunde. 16: Pädagogischer Jun. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 18.30: Hochschulfunk. 19: Schallplattenkonzert. 20: Stille Stunde. Vom Segen der Sitte. 20.30-0.30: Uebertragung von Berlin.

Rundfunkprogramm für Sonntag, den 4. Januar. Posen, 8.45: Morgenkonzert. 9.30: Morgenzeitung. 10.15: Von Wilna: Gottesdienst. 12: Zeitfunk. 12.05 und 12.25: Für den Landwirt. 12.45: Für die Hausfrau. 17.15 bis 18.15: Grammophonkonzert. 18.15: Kinderzeitung. 18.45: Konzert polnischer Musik. 19.45: Beiprogramm. 20: Von Warschau: Hörspiel. 20.30: Von Warschau: Abendkonzert. 22.15: Von Krakau: Konzert. 22.45 bis 24: Tanzmusik aus der „Wielkopola“. Breslau-Gleiwitz, 8.30: Konzert der Funkkapelle. 9.15: Liedergeläut der Christuskirche. 9.30: Konzert der Funkkapelle. 11: Evangelische Morgenfeier. 12: Von Königsberg: Konzert. 14: Mittagsberichte. 14.10: Rätselfunk. 14.35: Steuer-

fragen. 15: Zehn Minuten Sport. 15.10: Was der Landwirt wissen muß! 16: Neue Klaviermusik. 17: Unterhaltungsmusik der Funkkapelle. 19.35: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließ.: Stunde der Musik. 20: Wettervorhergabe (Wiederholung). Anschl.: Von Schreiberhau: Ehrung aus Anlaß des 70. Geburtstages von Wilhelm Böhme. 20.30: Von Berlin: „Auf eigenen Füßen“, Funtpost. 22: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30 bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsfurterhausen, 7: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8-11.30: Uebertragungen von Berlin: 8: Für den Landwirt, 8.50: Morgenfeier, anschl. Glöckelgelaute des Doms, 11: R. Tauber singt (Schallpl.). 11.30: Elternstunde. 12: Von Königsberg: Konzert. 14 bis 18: Uebertragungen von Berlin: 14: Jugendstunde, 14.30: Mag Reger, 15: Zur Unterhaltung, 16.30: Unterhaltungsmusik. 18: Stunde des Landes. 18.30: Die Eng-

länderin als Lebenskünstlerin. 19.30: Dichterstunde. 20.05: Von München: Abendkonzert. Anschließ.: Uebertragung von Berlin.

Aus der Wojewodschaft Posen.

Birnbäum. Der Männerturnverein und der Verband für Handel und Gewerbe feierten angeführt der schiedten Zeiten kürzlich ihr diesjähriges Winterfest gemeinsam. Der Verband für Handel und Gewerbe feierte gleichzeitig sein jährliches Bestehen. Nach einer Begrüßung durch Herrn Baumeister Fechner als Vorsitzenden des Turnvereins, ernannte der Vorsitzende des Verbandes f. Handel und Gewerbe, Herr Kaufmann Hellwig, zu weiterer Zusammenarbeit und Eintracht. Nach gemeinsamem gelungenem Liebes kam ein kleiner Einakter zur Vorführung, der flott gespielt wurde. Großen Beifall löste die Turner-Riege am Barren aus, die gute und exakte Übungen vorführte. Von den Darbietungen der Damen gefielen besonders die gymnastischen Übungen. Zum Schluß kam die Tanzkapelle zu ihrem Recht. Sie machte es allen Tanzlustigen schwer, sich vor den frühen Morgenstunden zu trennen.

Kempen.

Holzversteigerung. Am Sonnabend, dem 3. Januar, um 10 Uhr vorm. werden die abgestorbenen Kirchsäume auf der Allee bei Slupia meistbietend gegen Barzahlung verkauft bzw. versteigert.

Am ersten Weihnachtsfeiertage gelang es der Polizei in Weronikpöle (Erlenhof), Kr. Kempen, bei dem Wirt E. eine geheime Brennerei aufzudecken. Eine Sendung Spiritus, die nach Kempen unterwegs war, wurde vor Przymyszew festgehalten. Der Apparat zur Spiritusbereitung, der aus Gdingen stammt, wurde konfisziert. Wie weiter gerichtliche Vernehmung in Haft genommen worden.

Dem Lehrer B. wurden am Sonnabend vor-mittag in seiner Abwesenheit drei Hühner gestohlen. Ein junger Burche ließ sich von dem Mädchen des Lehrers die drei Hühner ausshändigen, da sie Herr B. verkauft habe, um damit zu ver-schwinden.

Wetterkender der Posener Wetterwarte für Freitag, 2. Januar.

Seit 7 Uhr früh: Temperatur der Luft: — 1 Grad. Südostwinde. Barometer 737. Bewölkt. Geiern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 2 Grad Celz. Niederschläge 1 mm.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 3. Januar.

Für das mittlere Norddeutschland: Uebergang zu veränderlichem Wetter; Temperaturen über Null Grad. — Für das übrige Deutschland: In West- und Mitteldeutschland Befrierung, im Osten noch trübe mit Niederschlägen.

Roaasen.

Die Stadtverordnetenversammlung am Dienstag hatte über den Haushaltsvoranschlag für 1931/32 zu beraten. Ein Antrag erforderte eine Erhöhung um 7600 Zloty in den Ausgaben, und somit auch die Erhöhung einiger Posten in den Einnahmen, da die Kürzung einiger Posten in den Ausgaben, wie sie die Kommission vorgeschlagen hatte, keinen Anknlang fand. Die Ausprache über die Angelegenheit war sehr ausgedehnt und zeitweise recht lebhaft. Schließlich wurde einstimmig der Vorschlag des Magistrats angenommen, die Einnahmen durch Erhöhung der Steuer zu vermehren. Gestrichen wurde die Ausgabe für Bekanntschaften in dem hier erscheinenden Kurzer. Die Anstellung von 3 weiteren Nachwachtern für die nächsten 3 Monate wurde durch Bewilligung des dafür ausgesetzten Betrages endgültig beschlossen.

Ostrowo.

Am 28. Dezember gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, den Gelegenheitsarbeiter Josef Kociemba, wohnhaft Zdunowitz 17, zu verhaften, der verschiedene Betrügereien auf dem Kirchhof hat. K. wurde von den Behörden bereits festbrieflich verfolgt. Er wurde in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Pleschen.

Der nächste Pferdemarkt findet hier am Donnerstag, dem 8. d. Mts., statt. Der Aufruf von Kauenvieh ist wegen der im Kreise herrschenden Seuchen strengstens verboten.

Rheuma

Ist ein Volksübel. Heilt auch durch eine Hauskur mit Piftians Schlammmuschlag Gamma-Kompresse. In jeder Apotheke. Informationen mündlich: Büro Piszczany, Poznań, Majstarańska 7. Tel. 18-95, schriftlich: Büro Piszczany, Gielzno.

Lava, Schlamm, Hitze.

Der Ausbruch des Vulkans Merapi.

Die neue deutsche Reichskanzlei.

Am 18. Mai 1928, dem 50. Jahrestage der Gründung der Reichskanzlei, legte der Reichspräsident den Grundstein zu dem neuen Dienstgebäude der Reichskanzlei.

In zweieinhalbjähriger Bautätigkeit haben die Preisträger des Wettbewerbs von 1927, die Architekten Professor Jobst Siedler und Diplomingenieur R. K. K. einen stattlichen Bau erstellt, der äußerlich wohlthuend ruhig wirkt.

Die Arbeitszimmer des Reichskanzlers und des Staatssekretärs zeigen dieselbe schlichte Bornehmheit, Wände, Möbel, Beleuchtungskörper, alle deutsche Handwerksarbeit.

Die letzten Telegramme.

Großfeuer.

Baltimore, 1. Januar. (R.) Das große Gebäude des Verlagshauses der Baltimore-Post steht in Flammen.

Unfälle spanischer Militärflieger in Nordwest-Afrika.

Paris, 2. Januar. (R.) Nach einer im "Matin" veröffentlichten Meldung aus Casablanca soll ein spanischer Fliegerhauptmann, der in der Gegend von Rio de Oro nach einem vermissten Flieger suchte, in dieser Gegend selbst zur Notlandung gezwungen worden sein und nördlich von Villa Cisneros in die Hände von maurischen Nomaden gefallen sein.

Schweres Autounglück in Amerika.

Chicago, 2. Januar. (R.) In einer Vorstadt von Chicago wurde ein Automobil, in welchem zwei befreundete Familien von einem Ausflug zurückkehrten, an einer Bahnkreuzung von einem Zuge der Grand-Trunk-Eisenbahn überrollt.

Der Ausbruch des japanischen Vulkans Merapi, dessen Aktivität jetzt nach zehntägiger Dauer so gut wie beendet gelten kann, hat sich als eine der größten Katastrophen herausgestellt, von denen Niederländisch-Indien in den letzten Jahrzehnten betroffen wurde.

Entsprechend dieser großen Totenzahl, neben der es noch mehrere hundert Verletzte gibt, ist auch der angerichtete Sachschaden sehr groß. Die meisten der rund 30 000 Flüchtlinge haben ihre gesamte Habe verloren.

Es ist nicht das erstmal, daß dieser feuerpeinende Berg Mitteljavas, dessen 2910 Meter hoher Gipfel durch einen Sattel mit einem jüngeren Zwillingsschloß, dem 3142 Meter hohen Vulkan Meraboe, verbunden ist, ganze Landstriche mit zahlreichen menschlichen Niederlassungen zerstört und die Bevölkerung mit Angst und Schrecken erfüllt hat.

Aus der Republik Polen.

Gerüchte und Brest.

Warschau, 2. Januar. Die jüdische Presse will aus maßgebenden Kreisen erfahren haben, daß die Regierung auf die Interpellation über die Vorgänge in Brest überhaupt nicht antworten werde, indem sie sich darauf berufe, daß sie sich für Vorgänge, die sich zur Zeit der vorigen Regierung ereignet hätten, nicht verantworten könne.

Die Konferenz am runden Tisch.

Neu-Indiens Selbstregierung.

London, 2. Januar. (R.) Der Minderheiten-Ausschuß der Konferenz am runden Tisch hat bis kurz vor Mitternacht gearbeitet. "Daily Herald" zufolge wurde beschlossen, die Verhandlungen zwischen den Hindus und den Mohammedanern wieder aufzunehmen.

London, 2. Januar. (R.) Auf der Londoner Indienterferenz tagte der Unterausschuß für die Minderheitenfrage gestern erneut.

Die Hindus bereit seien, gewisse Zugeständnisse zu machen. Die Hindus würden allen Maßnahmen zustimmen, die zum Schutze der Interessen der indischen Minderheiten für notwendig erachtet würden.

1664, 1678 und 1768 datieren mehr oder weniger unvollständige Mitteilungen über Ausbrüche des Merapi.

Der Merapi weist einen eigenartigen Eruptionsscharakter auf, der am besten vielleicht mit dem des Mont Pelée auf Martinique verglichen werden kann, dessen großer Ausbruch im Jahre 1909 beinahe 30 000 Menschen das Leben kostete.

Die Gefahr der Ausbrüche ist verdoppelt: in den Schluchten und Bergtäälern wird alles von der herabstürzenden Lavamasse verbrannt und verzehrt, während auf den höhergelegenen Bergabhängen die heißen Aufströmungen genau dieselbe Auswirkung haben.

Für die betroffene Bevölkerung gibt es nur ein Rettungsmittel: Die völlige Räumung der gefährlichen Bergzone.

Major Kubala.

Warschau, 2. Januar. Der bekannte polnische Flieger, Major Kubala, war vor den Feiertagen verhaftet worden, um dann nach drei Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt zu werden.

Verfassung für Indien zu schaffen, die allen Religionsgemeinschaften gerecht werde. Der Unterausschuß vertrat sich dann bis Dienstag, nachdem Ministerpräsident Macdonald in einer Schlussrede seiner Freude über den Geist der Konferenz Ausdruck gegeben hatte.

Glossen.

Neuer Vorstoß gegen das französische belgische Militärabkommen.

Das Aufrüstungsprogramm, das die belgische Regierung unter dem Druck der Pariser Militärs, den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt hat, wird für sie neben der Flamenfrage im kommenden Jahre zu einer entscheidenden Wachtprobe werden.

Mussolinis Kampf gegen die Preise.

Das deutsche Vorbild hat auch die italienische Regierung veranlaßt, den Kampf gegen das Preisniveau aufzunehmen, d. h. den Kaufwert der stabilisierten Lira zu steigern.

die italienischen Finanzen. Preisentung und Lohnentung sind das Ziel des italienischen Vorgehens. Die Methoden unterscheiden sich allerdings ganz wesentlich von den Eingriffen der deutschen Regierung.

Deutsches Reich.

Die Kölner Bankräuber nicht gefaßt.

Köln, 31. Dezember. (R.) Nach Mitteilung der Kölner Kriminalpolizei kommen die bei Birresborn in der Eifel festgenommenen drei Personen für den Raubüberfall auf eine Bankfiliale in Köln-Lindenthal nicht in Frage.

Tariffündigung in der sächsischen Textilindustrie.

Chemnitz, 31. Dezember. (R.) Der Arbeitgeberverband der sächsischen Textilindustrie teilt mit, daß er alle Lohnverträge für die Arbeiterschaft zum 28. Februar 1931 gekündigt hat.

Raubüberfall.

Köln, 2. Januar. (R.) Auf der Eisenbahnstation des Ortes Horren bei Köln wurde gestern abend ein Raubüberfall verübt. Den Räubern fielen etwa 400 bis 500 Mark in die Hände.

Aus anderen Ländern.

Verurteilung reicher amerikanischer Bandenführer wegen Steuerhinterziehung.

Chicago, 30. Dezember. (R.) Der „Geschäftsführer“ des „Syndikats“ des Bandenführers Al Capone, ein gewisser Jack Czujik, der kürzlich der Steuerhinterziehung im Betrage von 220 000 Dollar für fünf Jahre bestraft wurde, ist heute zu fünf Jahren Gefängnis und 17 500 Dollar Geldstrafe verurteilt worden.

Großfeuer in einem Dorfe in der Schweiz.

St. Gallen, 31. Dezember. (R.) Heute nacht brach in einem Dorfe bei Wartau ein Feuer aus, das infolge des starken Windes rasch um sich griff. 7 Dachschieble des Unterdorfes sind den Flammen zum Opfer gefallen; 10 Familien sind obdachlos geworden.

Unruhige Arbeitslose.

Köln, 2. Januar. (R.) In der holländischen Stadt Rotterdam kam es zu ersten Arbeitslosenunruhen. Die Zusammenstöße zwischen den Arbeitslosen und der Polizei dauerten mehrere Stunden. Dabei wurde ein Stadtrat schwer verletzt.



Zum 10. Todestag Bethmann-Hollwegs.

Am 2. Januar jährt sich zum 10. Male der Todestag des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg, der als Nachfolger des Fürsten Bülow von 1909—1917 an der Spitze der Regierung stand.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jurisch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jansen. Für den Abdruck redaktioneller Teile und für die Illustrationen: Die Zeit im Bild: Alexander Jurisch. Für den Anzeigen- und Werbefachteil: Hans Schwarzopf, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Concordia Sp. A. G. Gedruckt in Polen, Dzierzyniecka 6.

Am 31. Dezember raffte der unerbittliche Tod den langjährigen Freund und treuen Mitarbeiter meines verstorbenen Mannes in der Blüte seiner Jahre, den Mitinhaber

Herrn Feliks Skowroński

dahin. Ich werde ihm ein bestes Andenken bewahren.

Frau Charlotte Hoffmann.

Poznań, den 2. Januar 1931.

Am Jahreschluß entschlief sanft das langjährige Mitglied unserer Gemeinde-Beraterin,

Herrn Wilhelm Mathen

kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres. Wie er der Heimat und unserer Gemeinde die Treue gehalten hat in guten und bösen Tagen, so wollen auch wir sein Gedächtnis in Ehren halten.

Die kirchl. Körperschaften, ev. Kreuzkirche
D. Karl Greulich.

Beerdigung: Sonntag 3 Uhr auf dem Schillingfriedhofe.

Evangelisches Vereinshaus Sonnabend, den 10. Januar 1931,
abends 8 1/2 Uhr

Bunter Abend

Mitwirkende: Selma Honigberger (Klavier)
Fred Drissen (Gesang)
Dr. Michaelis (Rezitation).

Im Programm Brahms, Schubert, Novellen von Ernst Wiechert und F. Perkonig. Eintritt zu 2,—, 1,— und 0,50 zł im Vorverkauf ev. Vereinshaus.

Unfehlbar erinnert

werden Sie an alle wichtigen Termine
und Verabredungen durch einer

Kosmos-Termin-Kalender 1931

Enthält die polnischen Gesetze
und Verordnungen, Tarife usw.
in deutscher Uebersetzung.

Preis nur 5 zł

In allen Buch- und Papierhandlungen.

AUSWAHLSENDUNG GEGEN REFERENZEN

B. SCHULTZ

TELEFON 1513 POZNAŃ GWARNA 16.
GEGRÜNDET 1840.

GRÖSSTES SPECIALHAUS
FÜR FEINE
PELZWAREN

EIGENE ATELIERE
FÜR MASSANFERTIGUNG

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache. Mein seit über 85 Jahren bestehendes Specialgeschäft leistet Garantie für fachmännisch sauberste Arbeit u. tadelloses gesundes Fellmaterial.

MODERNISIERUNGEN BEREIT WILLIGST

Möbel- u. Dampftischlerei
mit eigener Tapezierwerkstatt!

Friedrich Böhm
Kościeln, Poznań, 28.

Konkurrenzlos. Unternehmern
kul. Zahlungsbedingung

Gegr. 1872

Möbl. Zimmer

wird gesucht vom Student wenn mögl. nahe Predigersem. (Wierzbicice.) Off. u. 10808 a. d. Gescht. d. Bl. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Gärtnerlehrling

sucht
Helmich, Żabikowo.

Drahtgeflechte
4. und 6eckig
für Gärten und Gellögen
Drahte u. Stacheldrahte
Preisliste gratis

Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
NOWY TOMYSL 5 (Woj. Poznań)

Alfa, Szkolna 10

Ecke Jaskółcza (Schwalbenstr.)



Billigste Einkaufsquelle für Geschenkartikel
**Bijouterie, Briefkassetten, Alben, Rahmen,
Schreibzeuge, Figuren, Bilder. Postkarten-Zentrale.**

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Wesentlich mehr Korona!
aber nur Korona "Korona"
Erhältlich in allen Filialen der
Lebensmittelgrosshandlung "KORONA"

Universal-Bibliothek Nr. 7111-35

Friedrich Nietzsche in der Universal- Bibliothek

Erscheinungsdaten:

- 6. I.** Also sprach Zarathustra (Nr. 7111-13) — Jenseits von Gut und Böse (Nr. 7114-16) — Gedichte (Nr. 7117) — Nietzsches Philosophie in Selbstzeugnissen. I. Das System. Ausgewählt und herausgegeben von Professor Dr. Alfred Baeumler (Nr. 7118-20)
- 27. I.** Ecce homo (Nr. 7121/22) - Zur Genealogie der Moral (Nr. 7123/24) - Schopenhauer als Erzieher (Nr. 7125) - Richard Wagner in Bayreuth (Nr. 7126) - Der Fall Wagner - Nietzsche contra Wagner (Nr. 7127) - Nietzsches Philosophie in Selbstzeugnissen. II. Die Krisis Europas. Ausgewählt und herausgeg. von Prof. Dr. Alfred Baeumler (Nr. 7128-30)
- 17. II.** Die Geburt der Tragödie (Nr. 7131/32) - Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen (Nr. 7133) - Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben (Nr. 7134) - Prof. Dr. Alfred Baeumler: Nietzsche der Philosoph und Politiker (Nr. 7135)

Jeder Band auch gebunden lieferbar.

Anschließend erscheint: Nietzsches Werke. Auswahl in 4 Leinenbänden. RM. 16.-
Enthaltend die obigen Einzelausgaben und die Nietzsche-Biographie von K. Heckel.

Auslieferung durch die
CONCORDIA SP. AKC. POZNAŃ

Abteilung Groß-Sortiment / Zwierzyniecka 6

Wir laden herzlich ein zur

Gebetswoche 1931

von Montag, dem 5. Januar
bis Sonnabend, dem 10. Januar 1931,
abends 8 Uhr in der St. Paulikirche.

Gesamthema: Hilfe in der Bibelnöte.

Montag: Wege des Menschen zur Bibel.
Generalsuperintendent D. Blau.

Dienstag: Der Reichtum der Schrift.
Superintendent Rhode.

Mittwoch: Die Armut der Schrift.
Konfessionsrat Hein.

Donnerstag: Der Weg Gottes durch die Schrift.
Pastor Birnbaum-Hamburg.

Freitag: Die Schwierigkeiten und die bleibende Bedeutung des Alten Testaments.
Pastor Birnbaum-Hamburg.

Sonnabend: Das neue Testament als Wort Gottes.
Pastor Birnbaum-Hamburg.

Nach den Vorträgen am Donnerstag, Freitag und Sonnabend findet eine praktische Einführung in das Bibellesen durch Pastor Birnbaum statt.

Die Gebetswoche wird durch Gottesdienste in den Posener Kirchen eröffnet, die unter dem Thema: „Unsere Kirche, die Kirche des Wortes“ stehen.

Die Posener Gemeinden. Rhode.

Landesverband für Innere Mission. Eichstädt.

Bon sofort

sucht jung. berufst. Mädchen
einm. möbl. Zimmer
evtl. mit Verpf. Eig. Bett
und Wäsche vorh. Offerten
unter 1760 a. d. Gescht. d. Bl.
stelle der Zeitung, Poznań,
Zwierzyniecka 6.

Sonniges, schönes

Balkon- zimmer

mit 2 Betten sofort zu
vermieten. Gest. Off. unt.
1762 a. d. Gescht. d. Bl.
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Abzugeben

Zuchthähne
weiß, amerik. Pechhorn.
à 20 zł. Rittergut Fal-
micomo, pow. Wronowski.

Herrenpelze

Pelzfutter-Besatzartikel
zu Engrospreisen.
B. Hankiewicz, Poznań,
ul. Wielka 9 (Eing. ul. Szewska)

Maschinenschlosser,

verh., 27 Jahre alt, bisher
in Stellung, vertraut mit
Reparatur von landw. Ma-
schinen u. sämtl. Drehmach-
müsch. bis h. Stellung zu
wechseln und sucht passende
Stell. von sof. od. 1. 4. 1931.
Offerten unter 10806 an
d. Gescht. d. Bl. Poznań,
Zwierzyniecka 6 erbeten.

Suche für mein. bewährter

Oberinspektor

per sofort oder später eine
geeignete Stellung, da ich
mein Gut verpachtet habe.
Mortcha Bollmann, De-
bina p. Otorowo, pow.
Szamotuly.

Leder- Handschuhe

für Damen u. Herren
Herrenartikel
H. Seeliger
Poznań, sw. Marcin 43